

INHALTSVERZEICHNIS

POLITIK.....	4
ÖSTERREICH	4
TSCHECHIEN	4
<i>Die österreichische Ministerin lobte in Südböhmen die Nachbarsbeziehungen</i>	4
<i>Milliarden für Wiederherstellung.....</i>	4
SLOWAKEI	4
<i>Umfrage: Slowaken wollen in die EU.....</i>	4
UNGARN	5
<i>Zusammenarbeit Budapest-Wien.....</i>	5
<i>Széchenyi-Gelder werden weiter ausbezahlt.....</i>	5
LANDWIRTSCHAFT	6
ÖSTERREICH	6
<i>PRÄKO und WKÖ veranstalten EU-Erweiterungskongress</i>	6
TSCHECHIEN	6
<i>Auf der Herbstmesse im österreichischen Wels werden auch 15 tschechische Firmen vorgestellt.....</i>	6
SLOWAKEI	7
<i>Die ersten SAPARD-Projekte.....</i>	7
UNGARN	7
<i>Seminis baut Logistikzentrum</i>	7
<i>Weinstrategie soll bis Mitte November stehen.....</i>	7
<i>2002 wird ein guter Weinjahrgang sein.....</i>	7
HUMANRESSOURCEN	8
ÖSTERREICH	8
<i>Präsentation der Studie "Jugend & Erweiterung" in der Industriellenvereinigung</i>	8
<i>"Würdigungspreis für grenzüberschreitende Kulturarbeit".....</i>	8
<i>"Jugend - Frauen - Grenzregionen" 4. Euregio-Tagung in Poysdorf.....</i>	9
<i>Mitteleuropäisches Kleinstadtsymposion in Waidhofen an der Ybbs.....</i>	9
<i>Projekt "Ungarische Sprache in Schulen"</i>	10
TSCHECHIEN	10
<i>3 - tages "Kartoffelfest".....</i>	10
SLOWAKEI	10
UNGARN	10
<i>Ungarn-Ausstellung ab heute in Stuttgart.....</i>	10
<i>Wiener Galerien zu Gast in Budapest.....</i>	10
<i>Wiener und Budapester Feuerwehrmänner treffen sich.....</i>	10
<i>Press Freedom Awards 2002 als Signal für EU-Erweiterung</i>	10
<i>Österreichische Filmwoche in Budapest.....</i>	11
EU-FÖRDERPROGRAMME	12
ÖSTERREICH	12
TSCHECHIEN	12
SLOWAKEI	12
<i>Neue Broschüre informiert über die EU</i>	12
<i>Kaum die Hälfte der EU-Fonds wird genutzt.....</i>	12
UNGARN	12
<i>Heilbad Igal baut mit Phare-Geldern um</i>	12
<i>Sapard-Programme ausgeschrieben</i>	12
<i>Phare zahlt Ungarn 120 Millionen Euro</i>	13
<i>Probleme mit Förderprogramm Sapard.....</i>	13
VERKEHR	14
ÖSTERREICH	14
<i>Start der Bauvorbereitungen für die neue A 6 Nordost Autobahn</i>	14
<i>Startschuss für Spange Kittsee</i>	14
<i>Umfahrung/Jetzelsdorf.....</i>	14
TSCHECHIEN	14
<i>Was Sie wohl nicht wissen.....</i>	15

SLOWAKEI	15
UNGARN	15
<i>Bau des ungarischen Abschnitts zum V. Europäischen Verkehrskorridor kostet 200-300 Mrd. Ft.</i>	15
<i>Freigabe der Autobahn M7 bis Ende Oktober</i>	15
<i>MÁV investiert in Ungarns größtes Logistikzentrum</i>	15
<i>Autobahn M5 soll nach Jugoslawien führen</i>	15
<i>79 Milliarden Forint für Ausbau der Autobahnen</i>	15
UMWELT	16
ÖSTERREICH	16
<i>Nationalpark-Besucherzentrum</i>	16
<i>Windenergie-Symposium in St.Pölten</i>	16
<i>EU fördert von Österreich initiiertes Abwasserprojekt in Südmähren</i>	16
TSCHECHIEN	17
<i>Die Östereichischer drohen mit der Blockade</i>	17
SLOWAKEI	17
UNGARN	17
<i>EU-Umweltkommissarin in Budapest</i>	17
<i>In diesem Jahr werden 170-190 Mrd. Ft für Zwecke des Umweltschutzes eingesetzt.</i>	17
WIRTSCHAFT	18
ÖSTERREICH	18
<i>Wien beteiligt sich an TZ Neusiedl am See</i>	18
<i>Ausstellung zur EU-Erweiterung</i>	18
<i>Neue Jobs in Biotech-Branche in der Vienna Region</i>	18
<i>Österreichische Slowakei-Exporte überschreiten heuer die Milliarden Euro-Grenze.</i>	19
<i>Dorf- und Stadterneuerungspreis des Niederösterreichischen Baugewerbes</i>	19
TSCHECHIEN	19
SLOWAKEI	19
<i>Der Grundstein des industrie-technologischen Parks Eurovalley wurde gelegt.</i>	19
<i>In Lozorne werden von Brose Autotürsysteme produziert</i>	20
<i>Vernetzte Informationssystem der Handelskammern</i>	20
UNGARN	20
<i>Első Magyar Szélerőmű baut Bestandteilwerk.</i>	20
<i>Rewe verkauft Supermärkte in Ungarn an Spar.</i>	20
<i>Asiatische Importe machen Schuhindustrie kaputt.</i>	20
<i>Die Zollfreigebiete können aufatmen</i>	21
<i>Österreich-ungarisches Werk in Várpalota</i>	21
<i>Handel mit EU-Kandidaten wächst überdurchschnittlich.</i>	21
<i>Raiffeisenbank erlebt einen Kreditboom</i>	21
<i>Ungarn: IBM packt die Koffer</i>	21
<i>Wirtschaftswachstum 2003 bei vier Prozent</i>	21
<i>Gege verlagert Produktion nach Ungarn.</i>	21
<i>Neuer internationaler Arbeitgeber in Győr.</i>	22
<i>General Electric investiert in Ungarn.</i>	22
<i>Hewlett-Packard will 100 Millionen Dollar investieren</i>	22
<i>IBM steigert Verkaufszahl auf 270.000 PCs</i>	22
<i>Versicherungsgesellschaft Atlasz speckt ab</i>	22
REGIONALENTWICKLUNG	23
ÖSTERREICH	23
<i>Zur Belebung der Grenzregionen.</i>	23
<i>Grenzüberschreitendes Impulszentrum March-Thaya-Auen</i>	23
<i>Weinviertel entwickelt sich gut.</i>	23
<i>Waldvierteltag</i>	24
<i>Zur Sanierung von Schloss Liechtenstein in Wilfersdorf</i>	24
TSCHECHIEN	24
<i>Die Nachbarn haben das Zentrum für die Zusammenarbeit eröffnet.</i>	24
SLOWAKEI	24
UNGARN	25
<i>Nationaler Entwicklungsplan.</i>	25
<i>Nationaler Entwicklungsplan: Gigantische Beträge werden bewegt.</i>	25

TOURISMUS	26
ÖSTERREICH	26
<i>KTM-Radweg wird mit Donauradweg verbunden</i>	26
TSCHECHIEN	26
SLOWAKEI	26
<i>Ein Wanderführer durch den Kreis Bratislava</i>	26
UNGARN	26
<i>Siófok: Thermalbad anstelle eines Stadions</i>	26
<i>Ungarisches Theaterfestival in Rom</i>	26
<i>Győr: Barocknostalgie - Festival der Künste</i>	27
<i>Große Werbekampagne soll Ungarn als Reiseziel im Ausland populärer machen</i>	27
<i>Radisson-Hotel legt Grundstein in Bük</i>	27

Impressum:

Der EUREGIO forum Newsletter wird von mecca environmental consulting im

Auftrag des EUREGIO forum erstellt.

Endredaktion: mecca environmental consulting

Redaktion Ungarn: Reka Katona

Redaktion Slowakei: Marta Kucakova

Redaktion Tschechien: Jan Moudry

Redaktion Österreich: Hannes Schaffer, Petra Hirschler

POLITIK

Österreich

Tschechien

Die österreichische Ministerin lobte in Südböhmen die Nachbarsbeziehungen

Als Vorbild für gute Nachbarbeziehungen, die auch einige Zweifelsfragen nicht stören, fasste ihren Besuch in Südböhmen die österreichische Außenministerin Benita Ferrero - Waldner auf.

In Begleitung ihres tschechischen Kollegen Cyril Svoboda hat sich drei südböhmische Städte, die unlängst vom Hochwasser betroffen wurden angeschaut. Beide Politiker haben Streitfragen wie Temelin und Beneš - Dekrete vermieden. "Wir sind gekommen, um mit eigene Augen zu sehen, was wirklich passiert ist, und um zu bestätigen, was wir auf der politischen Ebene für die Beseitigung der Schäden machen können", sagte Ferrero - Waldner in Třeboň. Dann hat sie noch Krumau und Budweis besucht.

U. a. hat Ferrero - Waldner angegeben, sie sei von den Bildern mit der vom Hochwasser zerstörten Landschaft gerührt und zugleich überrascht, wie schnell die Leute aus Südböhmen die Folgen der Katastrophe beseitigen können. Sie versicherte dem tschechischen Politiker, dass Tschechien bestimmt einen Anspruch auf das Geld aus dem europäischen Fonds die Katastrophenhilfe, der im September noch errichtet werden soll, hat.

Nach dem Besuch der Stadt Krumau bezeichnete die Ministerin die tschechisch - österreichische Zusammenarbeit während der Überschwemmungen für ein gutes Beispiel der Nachbarssolidarität für ganz Europa. "Einige Österreicher haben in Tschechien und einige Tschechen dagegen in Österreich geholfen. Wir haben bewiesen, dass wir fähig sind, bei solchen Katastrophen wirksam zusammenzuarbeiten", gab Ferrero - Waldner an.

Cyril Svoboda war bemüht, am Beispiel der Überschwemmungen zu beweisen, dass die tschechisch - österreichischen Beziehungen nicht so schlecht sind, wie man von den Problemen um Temelin schließen mag. "Der heutige Besuch der österreichischen Ministerin ist der Beweis dafür, dass in den Beziehungen zwischen Tschechien und Österreich nicht nur Streitfragen sind, sagte Svoboda für LN. Über Temelin und die Beneš - Dekrete hat man laut ihm während des Besuchs von Ferrero - Waldner in Südböhmen nicht gesprochen. "Diese Fragen standen überhaupt nicht auf dem Programm", sagte Svoboda. Auch der tschechischer Botschafter in Österreich Jiří Gruša bezeichnete gestern den Besuch der Ministerin im vom Hochwasser betroffenen Gebiet für "den ersten Schritt" für die Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern.

"Nicht den Streit sondern die Zusammenarbeit ist das Thema des Besuchs. U. a. wurde auch besprochen, wie die Rettungsorganisationen in der Zukunft bei solchen Katastrophen auf beiden Seiten der Grenze besser zu koordinieren sind", sagte Gruša für LN.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 25.09.2002

Milliarden für Wiederherstellung

Österreichische Regierung, Landesregierung und Gemeinden fassten den Entschluss über die Freisetzung von 1,5 Mld. Euro, d.h. mehr als 45 Mld. Kronen. Diese Summe sollte den Leuten helfen sich mit den Folgen der Überschwemmungen auseinanderzusetzen. Es wird geschätzt, dass die Zahl der sehr beschädigten Häuser bei 10 000 liegt.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 21.08.2002

Slowakei

Umfrage: Slowaken wollen in die EU

Den EU-Beitritt unterstützen 73,7 Prozent der Bevölkerung. Gegen eine Mitgliedschaft haben sich 20,2 ausgesprochen und 6,1 Prozent der Befragten konnten die Frage nicht beantworten.

Das sind die neuesten Ergebnisse der Agentur Focus. Die Umfrage wurde vom 2. bis 8. Oktober mit 1089 Befragten durchgeführt. Die Pro- und Contra-Stimmen sind laut der Agentur Focus über das ganze Jahr sehr ausgeglichen

Mit einer vollständigen Eingliederung der Slowakei in die Europäischen Strukturen stimmten 36,4 Prozent der Befragten überein. Weitere 37,3 Prozent ist eher dafür als dagegen. Eindeutig gegen die Eingliederung haben 7,3 Prozent gestimmt und eher gegen als eher für eine Mitgliedschaft haben sich 12,9 Prozent der Befragten ausgesprochen.

Quelle: www.sme.sk, spravodajstvo, 19.10.2002

Ungarn

Zusammenarbeit Budapest-Wien

Budapests Oberbürgermeister Gábor Demszky und sein Wiener Amtskollege Michael Häupl haben den Kooperationsvertrag der beiden mitteleuropäischen Metropolen um zehn Jahre verlängert. Im Rahmen dieses Vertrages will man die regionale Rolle Budapests und Wiens weiter verstärken und auf dem kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Gebiet noch enger zusammenarbeiten.

Quelle: Budapester Zeitung Online, 27.09.2002

Széchenyi-Gelder werden weiter ausbezahlt

Bis Anfang Oktober wurden 43 Milliarden Forint ausbezahlt, die im Rahmen des Széchenyi-Plans Antragstellern gewährt wurden. Somit wurde mehr als ein Viertel der 197 Milliarden Forint überwiesen, die die Orbán-Regierung im Rahmen verschiedener Programme zugesprochen hatte.

Quelle: Budapester Zeitung Online, 25.10.2002

LANDWIRTSCHAFT

Österreich

PRÄKO und WKÖ veranstalten EU-Erweiterungskongress

Die Präsidentenkonferenz (PRÄKO) der Landwirtschaftskammern Österreichs veranstaltet gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Österreichs (WKÖ) am 23.10.2002 in Wien einen EU-Erweiterungskongress. Angesprochen sind Entscheidungsträger und Funktionäre aus Landwirtschaft, Verarbeitung und Vermarktung sowie dem Handel. Das Programm startet am Vormittag mit allgemeinen Informationen über den Stand der Beitrittsverhandlungen. Rudolf Mögele von der EU-Generaldirektion Landwirtschaft wird einen Überblick über den Verlauf der Beitrittsverhandlungen geben und Bundesminister Wilhelm Molterer wird über die Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die österreichische Ernährungswirtschaft sprechen. Rudolf Bretschneider (Fessel GfK) referiert unter anderem über "Lebensmittel in den MOEL - harte Fakten und weiche Trends". Am Nachmittag stehen die Schwerpunktbereiche Milch, Fleisch, Getreide, Obst und Gemüse auf dem Programm. Die vier Blöcke werden parallel von Experten in je zwei Haupt- und vier Impulsreferaten präsentiert. Marktentwicklung und strategische Einschätzungen stehen hierbei im Mittelpunkt.

„Natürlich hängt viel von den zugeteilten Milchquoten, Übergangsregelungen für den Hygienebereich oder der Regelung des Grundstücksverkehrs für Ausländer ab. Für die Landwirtschaft geht es aber auch um Produktionsstandorte, die Produktpositionierung, Vertriebsfragen oder die Sortimentspolitik“, weist der Vorsitzende der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern, Rudolf Schwarzböck, auf die Wichtigkeit einer langfristigen Marktstrategie hin. Für die Landwirtschaft werde die vertikale Integration in Zukunft noch wichtiger, betont Schwarzböck. Auch gelte es, die Produktdifferenzierung und die Marktsegmentierung voranzutreiben und den Qualitätsbereich weiter auszubauen.

Der EU-Erweiterungskongress zur österreichischen Agrar- und Lebensmittelwirtschaft beginnt am Mittwoch, dem 23.10.2002, um 9.00 Uhr in der WKÖ in Wien. Die Teilnahme ist gratis. Ab 14.00 Uhr beginnen die Expertengespräche zu den einzelnen Märkten Milch, Fleisch, Getreide, Obst und Gemüse

Rückfragehinweis: AIZ - Agrarisches Informationszentrum, Pressedienst Tel: 01/533-18-43, pressedienst@aiz.info, <http://www.aiz.info>, FAX: (01) 535-04-38

Quelle: Agrarisches Informationszentrum, 09.09.2002

Tschechien

Auf der Herbstmesse im österreichischen Wels werden auch 15 tschechische Firmen vorgestellt

Ungefähr 1300 Firmen nehmen an der Herbstmesse im österreichischen Wels teil, die von 31. August bis 8. September 2002 stattfinden wird.

Hier werden sich auch 15 tschechische Firmen vorstellen, 5 Firmen haben die Teilnahme wegen Hochwasser abgesagt. "Einen Informationsstand auf der Messe wird auch Ministerium für Industrie und Handel haben. Österreich ist unser drittgrößter Geschäftspartner und am dritten Platz liegen bereits die österreichischen Investoren in der Tschechischen Republik. Ein wichtiger Partner ist Österreich auch im Gebiet des Tourismus und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, was die entscheidende Tatsache war, die zur Folge die Teilnahme an der Herbstmesse in Wels hatte", erklärte den Journalisten Jan Hitziger aus der Geschäftsabteilung der tschechischen Botschaft in Wien.

"Ich möchte vor allem auf den einen Bestandteil der Messe, die Agraria, aufmerksam machen, die von 4. bis 8. September 2002 stattfindet und die größte Landwirtschaftsmesse in Österreich ist. Agraria kann man mit der Messe Země Živitelka vergleichen, die unsere Partnerverwaltung aus České Budějovice organisiert. Beide Veranstaltungen sind von der ökonomischen Bedeutung für Ausstellungsgesellschaften, wichtig sind sie auch für Regionen sind Landwirtschaft der beiden Länder", gab der Geschäftsführer Welsener Messe Arnold Wiesberger an.

Er meint, jeder für die Herbstmesse und Agraria ausgegebenes Euro kommt fünfmal zurück. "Im Zusammenhang mit den Messen, die in Wels den Umsatz bei den Dienstleistungen steigern, entstehen auch neue Arbeitsplätze", bemerkte Wiesberger.

Agraria kann sich dieses Jahr wieder auf mehr als 400.000 Besucher freuen, Země Živitelka dagegen wird dieses Jahr aufgelöst. Die Ausstellungsgesellschaft Výstaviště Č. Budějovice, AG, bezifferte die durch Überschwemmungen verursachten Schäden auf 150 Millionen Kronen. Die Ausstellungen, die nach Země Živitelka geplant wurden, sollten schon normal ausgetragen werden.

Slowakei

Die ersten SAPARD-Projekte

In der Slowakei wurden die ersten neuen SAPARD-Projekte bewilligt. Die Gesamtkosten dieser Projekte erreichen insgesamt 96 Millionen Kronen. Aus dem SAPARD können ca. 48 Millionen gedeckt werden, den Rest müssen die Unternehmen selbst investieren. Für weitere Interessenten stehen noch etwa 900 Millionen Kronen zur Verfügung.

Die Slowakische Agentur SAPARD möchte durch den Abschluss weiterer Verträge insgesamt etwa 3 Milliarden Kronen für das Land zur Verfügung stellen. Die letzten Mittel aus diesem Paket müssen spätestens bis Ende 2004 verbraucht werden.

Seit dem Anfang des Projektes SAPARD in der Slowakei registriert die Agentur 49 Projekte mit Investitionskosten von 535 Millionen Kronen.

Eines der erfolgreichen Projektanträge hat die landwirtschaftliche Genossenschaft in Klukava erarbeitet. Diese Genossenschaft hat vor zwei Jahren die Molkerei in Jaklovce übernommen. Das Molkereiprojekt, für welches die SAPARD-Unterstützung nun bestimmt ist, beinhaltet einen weiten Zubau und Umbau der Objekte. Diese sollen nach dem Umbau die hohen hygienischen Anforderungen und veterinäre Kriterien der EU erfüllen. Nach der Durchführung des Projektes soll die Molkerei eine Exportnummer bekommen, mit der sie ihre Produkte auf dem EU-Markt positionieren können.

In den neu errichteten Räumlichkeiten werden Reifungs- und Kühlräume und eine geschlossene Produktion aufgebaut. Durch die neue Technologie wird es möglich sein, Produktion und Verwaltung, sowie soziale Einrichtungen voneinander zu trennen. Das Projekt soll innerhalb von 2 Jahren durchgeführt werden, wobei die jetzige Produktion nicht gestört wird. In die Modernisierungsarbeiten werden etwa 12,5 Millionen Kronen investiert. Außer den eigenen Mitteln und einer staatlichen Dotation von 30 % für die Technologie wird noch ein Kredit ausgehandelt.

Die Molkerei produziert hauptsächlich Brinsen. Heuer sollen etwa 260 Tonnen hergestellt werden. Außerdem werden hier vier Brinsenaufstriche und Schafkäse wie Feta hergestellt. Die Meiste Rohmilch stammt aus der eigenen Produktion. Die Firma beschäftigt zur Zeit 15 Angestellte.

Quellen: SME, 28.09.02, Kapitál; www.hnx.sk, 20.11.02, podniky a trhy

Ungarn

Seminis baut Logistikzentrum

Das weltgrößte Veredelungs-, Produktions- und Handelsunternehmen von Saatgut, die US-amerikanische Seminis Vegetable Seeds Inc., hat in Ungarn ihr neues europäisches Logistikzentrum eröffnet. Im Rahmen einer Investition auf der Grünen Wiese wurde in Farnos für 600 Millionen Forint ein Lager sowie ein Saatgutverarbeitungs- und Verpackungsbetrieb errichtet. Die Anlage hat eine Gesamtgrundfläche von 6000 Quadratmetern.

Quelle: Budapester Zeitung Online, 25.10.2002

Weinstrategie soll bis Mitte November stehen

Bis Mitte November soll eine Nationale Weinstrategie erstellt werden. Von dieser erhofft sich die Branche einen Ausweg aus der gegenwärtigen Krise. Mit einer internationalen Marketingoffensive soll der ungarische Wein populärer gemacht werden. Die notwendigen Gelder sollen aus der Rückführung der Monopolsteuer kommen.

Quelle: Budapester Zeitung Online, 31.10.2002

2002 wird ein guter Weinjahrgang sein

In den vier Weinanbaugebieten am Nordufer des Balaton rechnet man mit einem weniger ertragreichen Lesejahr als im Vorjahr, aber dafür mit qualitativ besserem Wein. Bisher wurde nicht bekannt, dass es wegen der Menge der geernteten Trauben Probleme geben wird, aber wegen der zwischenzeitlichen Trockenheit weisen die gereiften Traubenbeeren nicht die von den Winzern erwartete Größe auf. Insgesamt sagen Experten, dass der diesjährige Traubenertrag etwas unter dem durchschnittlichen Menge liegt. Was die Qualität betrifft, weisen die Trauben allerdings einen sehr hohen Mostgrad, einen besseren Säuregehalt und ein besseres Aroma auf.

Quelle: Budapester Zeitung Online, 08.11.2002

HUMANRESSOURCEN

Österreich

Präsentation der Studie "Jugend & Erweiterung" in der Industriellenvereinigung

Die Einstellungen, Positionen und Haltungen von österreichischen Jugendlichen zu Europa und zur EU-Erweiterung werden auch in der österreichischen Forschungslandschaft meist stiefmütterlich behandelt. Die Industriellenvereinigung (IV) hat deshalb dem Österreichischen Institut für Jugendforschung (ÖIJ) den Auftrag zu einer Studie erteilt, die erstmals im weitesten Sinn über das Verhältnis von Jugendlichen zu Europa Auskunft gibt und die am Mittwoch, 18. September, bei einem Pressegespräch gemeinsam mit der Außenministerin Dr. Benita Ferrero-Waldner im Haus der Industrie präsentiert wurde.

"Die junge Generation ist die erste, die nahezu ihr gesamtes Erwerbsleben in einer erweiterten EU bestreiten wird. Ihnen stehen von Anfang an die erweiterten Bildungs- und Arbeitschancen offen", erklärte IV-Generalsekretär Dkfm. Lorenz Fritz heute, 18. September, im Haus der Industrie bei der Präsentation der Ergebnisse. Von März bis April 2002 wurden 1.000 Jugendliche zwischen 14 und 24 Jahren mit Internetzugang im Rahmen der Fessel Online Befragung österreichweit befragt. Die Mitgliedschaft Österreichs in der Europäischen Union wird von der Mehrheit der Jugendlichen sehr positiv betrachtet.

"In der Diskussion über die künftige Größe der EU sind die meisten Jugendlichen eher für eine Erweiterung eingestellt – nur jeder Zehnte spricht sich dezidiert gegen eine Erweiterung aus, eher ablehnend stehen der Erweiterung 20% der österreichischen Jugendlichen gegenüber. Insgesamt wird klar, dass sich Jugendliche für das Thema Europa im weitesten Sinn interessieren, und dass diese Altersgruppe einschneidenden Veränderungen wie einer EU-Erweiterung deutlich positiver entgegen sieht als ältere Menschen", berichtete Martina Weixler vom ÖIJ.

Mehr als zwei Drittel der 14- bis 24-Jährigen finden, dass der Beitritt Österreichs zur Europäischen Union eine richtige Entscheidung gewesen ist. Rund jeder fünfte Jugendliche gab an, dass es eine falsche Entscheidung gewesen ist. Die Befürwortung des Beitritts unterscheidet sich auch nach Herkunftsschicht: 79% der Jugendlichen der A-Schicht finden, dass es die richtige Entscheidung war. Dieser Anteil nimmt ab, je niedriger die Herkunftsschicht ist: Nur noch 60% der D/E-Schicht sprechen von einer richtigen Entscheidung.

Unter den GegnerInnen einer Erweiterung finden sich insbesondere Jugendliche mit niedriger Bildung und Männer. Vor allem Jugendliche mit Universitätsabschluss bzw. StudentInnen sind zu je einem Drittel sehr für eine Erweiterung der EU.

Bezüglich der Auswirkungen dominieren die Vorteile gegenüber den Nachteilen im persönlichen Bereich wie auch für Österreich und vor allem für die Beitrittsländer: Uneingeschränkte "Gewinner" einer Erweiterung werden für Mädchen und Burschen die neuen Mitgliedstaaten sein. Aber auch im Alltagsleben glauben mehr an positive als an negative Auswirkungen. Österreich wird laut Angaben der Jugendlichen vor allem in der Wirtschaft wie auch im Verständnis für andere Kulturen mehr Vorteile aus der Erweiterung ziehen, während sie vor allem bei den ökologischen und sozialen Standards Nachteile erwarten.

Nach Regionen unterteilt sich die Befürwortung und Skepsis folgendermaßen: Mit Abstand die meisten BefürworterInnen gibt es in Wien - rund ein Drittel tritt dort sehr stark für eine Erweiterung ein, ein weiteres Drittel eher. Dabei ist in den anderen Bundesländern der Anteil der starken BefürworterInnen mit rund 20% deutlich schwächer. Die Außenministerin Dr. Benita Ferrero-Waldner betonte vor allem die politische Dimension der Erweiterung; "Die Erweiterung der Union betrifft uns alle, die Jugendlichen aber in besonderem Maße, da sie ihre Zukunftsperspektiven nachhaltig verbessert und ihnen neue Chancen erschließt. Nach über vier Jahren Verhandlungen zur Erweiterung stehen wir vor einem Jahrhundert-Ereignis, ja einem "Mega-Event", das die Zukunft unseres Kontinents nachhaltig prägen wird. Österreich rückt von der Peripherie des Westens wieder in die Mitte eines geeinten Europas."

Rückfragehinweis: IV-Newsroom Tel.: (+43-1) 711 35-2306 Fax: (+43-1) 711 35-2313, info@iv-newsroom.at, <http://www.iv-net.at>

Quelle: IV-Newsroom, 18.09.2002

"Würdigungspreis für grenzüberschreitende Kulturarbeit".

Staatssekretär Franz Morak überreichte an das Egon Schiele Art Centrum Český Krumlov und an den Kunstverein <rotor> - association for contemporary art den "Würdigungspreis für grenzüberschreitende Kulturarbeit".

„Es geht uns darum, ein Anreizsystem zu schaffen und jenen Kunst- und Kulturinitiativen und Künstlervereinigungen mehr Aufmerksamkeit zu schenken, die im Raum zu unseren Nachbarstaaten, die zugleich EU-Beitrittskandidatenländer sind, vorbildliche und beispielgebende Kooperationsprojekte mit Kunstschaffenden eben dieser Nachbarstaaten durchführten“.

Preisträger des Jahres 2001 ist das Egon Schiele Art Centrum in Krumau, um damit die Leistungen des im Dezember 2001 verstorbenen Direktors, Herrn Gerwald Sonnberger und das Engagement der beiden anderen Mitbegründer Prof. Serge Sabarsky. Mgr. Hana Jirmusova auszuzeichnen, so Morak, der die Urkunde stellvertretend an den tschechische Vizekulturminister Zdenek Novak überreichte. Der "Würdigungspreis für grenzüberschreitende Kulturarbeit 2002" wurde "einer hervorragenden Institution in Österreich, die sich um die Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa besonders verdient gemacht hat", dem Verein <rotor> - association for contemporary art - in Graz, zuerkannt, gratulierte Morak. Auch hier sei es wieder dem persönlichen Engagement von konkret zu benennenden Personen, nämlich den beiden Kunsthistorikern Margarethe Makovec und Anton Lederer zu danken, dass in Graz Künstlerinnen und Künstler aus Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Jugoslawien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ukraine und Ungarn vorgestellt wurden. "Sie haben den Standortvorteil Graz ideal genutzt", so Morak abschließend.

Rückfragehinweis: Staatssekretariat für Kunst und Medien Mag. Katharina Stourzh Tel.: (+43-1) 53115/2228, katharina.stourzh@bka.gv.at

Quelle: Staatssekretariat für Kunst und Medien, 06.10.2002

"Jugend - Frauen - Grenzregionen" 4. Euregio-Tagung in Poysdorf

Mit den Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beschäftigt sich die 4. Euregio-Tagung, die von Landeshauptmannstellvertreterin Liese Prokop morgen, Freitag, 11. Oktober, im Kolpinghaus in Poysdorf eröffnet wird. Die Veranstaltung beginnt um 9.15 Uhr und steht unter dem Motto "Jugend - Frauen - Grenzregionen". Die Europäische Union fördert Initiativen im Rahmen des "Gender Mainstreaming", die sich mit Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern beschäftigt. Das Hauptreferat hält die Journalistin und Sprecherin des österreichisch-tschechischen Dialogforums, Barbara Coudenhove-Kalergi. Anschließend informieren und diskutieren Experten mit Vertretern von Frauenvereinigungen und Jugendorganisationen über die Stärkung des interkulturellen Verständnisses, um die Verbesserung der Zusammenarbeit der Grenzregionen im Hinblick auf die Erweiterung der Union zu fördern.

Vorgestellt werden weiters das Schüler- und Lehrerbildungsprojekt "Open your eyes" zwischen der Steiermark und Slowenien sowie der Situationsbericht zur Jugendarbeit in den neuen deutschen Bundesländern an der Grenze zu Polen.

Den kulturellen Abschluss bildet ein Filmabend im Kino Herrnbaumgarten. "Süd-nord-west" beschreibt eine filmische Reise von Daniela Cermakova durch das Weinviertel, die Westslowakei und Südmähren.

Nähere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 02532/2818 oder im Internet unter www.euregioforum.at. Rückfragehinweis: Euregio-Service, Weinviertel-Management Telefonnummer 02532/2818

Quelle: Niederösterreichische Landeskorrespondenz, 10.10.2002

Mitteuropäisches Kleinstadtsymposium in Waidhofen an der Ybbs

"Telekommunikation und Informatik" und deren Nutzen für Kleinstädte und ihre Umgebung sowie die Frage des Wesens von historischen Kleinstädten stehen im Mittelpunkt des "2. Mitteleuropäischen Kleinstadtsymposiums", das ab heute, Freitag, 18., bis Samstag, 20. Oktober, in Waidhofen an der Ybbs stattfindet. Neben der Präsentation des preisgekrönten Stadtkonzeptes gibt es heute eine Stadtführung sowie eine ganztägige Exkursion in die Region. Am Samstag, 19., und am Sonntag, 20. Oktober, jeweils ab 9 Uhr, sind im Hotel "Schloss an der Eisenstraße" Referate und Diskussionen mit in- und ausländischen Fachleuten aus dem Bereich "Kultur, kulturelles Erbe, Raumordnung, Landschaft" sowie aus dem Bereich "Informations- und Kommunikationstechnologien" geplant. Aus der Zusammenschau dieser Fachdisziplinen sowie aus der Verbindung von Stadt und Land versprechen sich die Veranstalter zukunftsweisende Erkenntnisse für die Region Waidhofen an der Ybbs sowie über die zahlreichen Kleinstädte und ihr Umland.

Vorbereitet wurde das Symposium von ECOVAST AUSTRIA (Österreichische Sektion des Europäischen Rates für die Dörfer und Kleinstädte), vom Institut für Raumplanung und ländliche Neuordnung an der Universität für Bodenkultur sowie dem Labor G.I.V.E. - Zukunftsforschungsinstitut für den ländlichen Raum.

Nähere Informationen: www.ecovast.at, Dr. Arthur Spiegler, Telefon 0664/895 43 95

Quelle: Niederösterreichische Landeskorrespondenz, 18.10.2002

Projekt "Ungarische Sprache in Schulen"

Nach der bevorstehenden EU-Osterweiterung wird erwartet, dass in maximal 15 Jahren Ostösterreich und Westungarn einen gemeinsamen Wirtschaftsraum von zentraleuropäischer Bedeutung darstellen. Um die Jugend und Firmen mit Niederlassungen bzw. Partnerunternehmen in Ungarn auf die Herausforderungen dieser Entwicklungen vorzubereiten, hat der Regionale Entwicklungsverband Industrieviertel das grenzüberschreitende Schulprojekt "Ungarische Sprache in Schulen (USiS)" initiiert.

USiS fördert das Erlernen der Sprache und Kultur des Nachbarn, erhöht die Kompetenz und entwickelt die Fähigkeiten der Jugendlichen zum interkulturellen Lernen. Partnerfirmen von USiS bekommen die Möglichkeit, kompetente und sprachlich ausgebildete Nachwuchskräfte bereits während ihres Studiums kennen zu lernen. Partnerschulen von USiS erhalten Gelegenheit, neue pädagogische Konzepte und Materialien zu entwickeln und auszutesten, sowie Unterstützung bei grenzüberschreitenden Schulprojekten.

Nähere Informationen beim Regionalen Entwicklungsverband Industrieviertel unter der Telefonnummer 02622/271 56 bzw. per e-mail unter office@industrieviertel.at.

Quelle: Niederösterreichische Landeskorespondenz, 14.11.2002

Tschechien

3 - tages "Kartoffelfest"

Beginnt morgen in der am nördlichsten gelegenen Stadt Österreich, in Litschau, nicht weit von Nová Bystřice. Die größte Attraktion des Festes ist ein spezieller Kartoffelpuffer, der aus geriebenen Kartoffeln, Speck und Gewürz zubereitet wird, genauso, wie er früher als eine bescheidene Speise für die schwerarbeitenden Leute zubereitet wurde. Mit den Kartoffelspezialitäten wird die ganz Stadt beschäftigt sein, denn die Stadt wird zu einem großen Markt der Kartoffelprodukte. Auf dem Hauptplatz werden in einer riesigen Pfanne, die einen Durchschnitt 3,5 m hat, beliebte Chips gebraten. Das Programm beginnt mit der Eröffnung der Ausstellung von Fotos der Euregio Silva Nortica.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 26.09.2002

Slowakei

Ungarn

Ungarn-Ausstellung ab heute in Stuttgart

Das Kulturinstitut der Republik Ungarn eröffnet am heutigen Montag eine Foto-Ausstellung mit dem Titel „Deutschland mit ungarischen Augen“. Die Bilderschau ist eine Hommage an Deutschland und zeigt die Fotos von 23 ungarischen Fotografen, die nach 1945 in der Bundesrepublik, der einstigen DDR und in Ungarn über Deutsche geschossen wurden. Sie dokumentieren die Facetten des Alltags und des öffentlichen Lebens, Sport, Politik, Kultur und Lebensbilder. András Bánkuti, Journalist der Zeitschrift HVG, konzipierte die Ausstellung, die in Anwesenheit vom Generalkonsul der Republik Ungarn, Tamás Mydló, eröffnet wird.

Quelle: Budapester Zeitung Online, 31.10.2002

Wiener Galerien zu Gast in Budapest

Schwäger zeigen sich bei Knoll. Die Galerie Knoll, die sowohl Filialen in Wien und Budapest betreibt, bemüht sich seit mehr als einem Jahrzehnt, ungarische Künstler in der österreichischen Hauptstadt und umgekehrt bekannt zu machen. Die erste Wiener Gastausstellung aus der Reihe "Schwäger" ist bis zum 16. November am Liszt Ferenc tér 10 zu sehen.

Quelle: Budapester Zeitung Online, 31.10.2002

Wiener und Budapester Feuerwehrmänner treffen sich

In der vergangenen Woche trafen sich die Feuerwehrmänner und Brandschutzexperten von Wien und Budapest zu einer zweitägigen Konferenz in der ungarischen Hauptstadt. Wichtigstes Ziel der Konferenz war die Vorbereitung auf die EU, wobei die Wiener Kollegen ihre Erfahrungen weitergaben.

Quelle: Budapester Zeitung Online, 08.11.2002

Press Freedom Awards 2002 als Signal für EU-Erweiterung

Die österreichische Filiale von „Reporter ohne Grenzen“ hat die ungarische Journalistin Ágnes Karácsony am gestrigen Sonntag für ihre Reportagen im Politmagazin "168 óra" ausgezeichnet. Im

Wiener Palais Schwarzenberg wurden erstmals die "Press Freedom Awards - Signal für Europa" verliehen. Der mit 6000 Euro dotierte Preis für Journalisten aus den EU-Beitrittsländern soll diese zu "unabhängigem Journalismus" ermutigen. Ágnes Karácsony beschrieb in ihren Reportagen die politischen Säuberungen im ungarischen Fernsehen während der Regierung Orbán. Ihre Serie stellte dar, wie Journalisten aufgrund so genannter "Sparmaßnahmen" vor die Tür gesetzt wurden.
Quelle: Budapester Zeitung Online Online, 08.11.2002

Österreichische Filmwoche in Budapest

Zwischen dem 21. und 30. November werden im Örökmozgó-Filmtheater, Erzsébet körút 39, fünf Filme junger österreichischer Regisseure gezeigt. Die Streifen, die im Rahmen der so genannten Österreichischen Filmwoche laufen, entstanden 2000 und 2001 und werden in deutscher Sprache mit ungarischer Simultanübersetzung gezeigt.

In den letzten Jahren hat die österreichische Filmindustrie viel an Bedeutung gewonnen: Immer mehr Streifen nehmen an internationalen Festivals teil. "Die Klavierspielerin" von Michael Haneke beispielsweise gewann 2001 den Großen Preis der Jury in Cannes. Ulrich Seidl wurde im vergangenen Jahr in Venedig für "Hundstage" mit dem Großen Preis der Jury ausgezeichnet. Diese bemerkenswerten Festivalerfolge tragen dazu bei, dass die Filme ein immer breiteres Publikum erreichen.

Auch in Ungarn werden immer mehr österreichische Streifen gezeigt. Neben den bekannten Filmemachern ist nun eine junge Generation von Regisseuren an die Öffentlichkeit getreten, deren Arbeiten bereits 1999 und 2000 im Örökmozgó teilweise ausgestrahlt wurden. Schon in den Kurzfilmen der Reihe "Moments of Desire" zeigte sich, dass diese jungen Regisseure ihre markanten Themen mit einer eigenen Filmsprache ausdrücken.

Quelle: Budapester Zeitung Online, 18.11.2002

EU-FÖRDERPROGRAMME

Österreich

Tschechien

Slowakei

Neue Broschüre informiert über die EU

Am 19. Oktober wurde in Bratislava eine neue Broschüre vorgestellt, welche über die Europäische Union informiert. Es handelt sich um einen allgemeinen Führer durch die Institutionen, Programme und durch das System des Europäischen Raumes. Die Broschüre wird in einer Auflage von 2700 Stück herausgegeben. Sie erklärt Kompliziertes in einer einfachen Weise. Sie soll ein nach dem Beitritt der Slowakei vor allem die Beteiligung der Bürger an großen Projekten erleichtern. Die Slowakei ist somit das erste Land, das das Buch von Basil Coronakis aus dem Englischen übersetzt hat.

Quelle: www.sme.sk, spravodajstvo, 20.09.2002

Kaum die Hälfte der EU-Fonds wird genutzt

"Die Slowakei nutzt die finanzielle Unterstützung aus den Fonds der EU (Phare, ISPA, SAPARD) kaum zur Hälfte," stellte Vizepremier Pál Csáky. "Ich möchte vor allem diesen Zustand und das gesamte System der Vorbereitung und Durchführung von Projekten verbessern, weil die Nutzung der Fonds ist die beste Form, in der gezeigt werden kann, ob wir für die Nutzung der großen Fonds nach dem Beitritt bereit sind. Ich werde jeden Monat die Regierung über den aktuellen Zustand informieren. Die Ergebnisse der Nutzung können noch durch die großen Projekte verbessert werden, welche gerade in Vorbereitung sind," sagte er. Laut Csáky sind wir zur Zeit noch nicht auf eine vollwertige Mitgliedschaft vorbereitet, die größten Schwierigkeiten gibt es mit den Humanressourcen. Seine Priorität ist die Vorbereitung der Slowakei auf eine effektive Nutzung der Mittel aus den Fonds der EU. Csáky wird auch das Referendum über den EU-Beitritt begleiten. Wie er sagte, ein gutes Ergebnis wäre, wenn sich etwa 80 % der Wahlberechtigten beteiligen würden. Er ist überzeugt, dass nach einem solchen Ergebnis kein Land der EU daran zweifeln könnte, dass die slowakische Bevölkerung für einen Beitritt ist. Nächstes Jahr soll eine Informationskampagne für die Bevölkerung starten, denn die Menschen haben nicht genügend Informationen, was die EU eigentlich ist und was uns dort erwartet.

Quelle: www.hnx.sk, spolocnost a politica, 06.11.02

Ungarn

Heilbad Igal baut mit Phare-Geldern um

Nach mehrjähriger Vorbereitung hat jetzt die Renovierung des Heilbads Igal begonnen. Die Gesamtinvestition beträgt 170 Millionen Forint, wovon etwa ein Viertel durch EU-Mittel aus dem Phare-Programm gedeckt wird. Die Ratsversammlung der Stadt schließt weiterhin nicht aus, die öffentliche Beteiligung an der Anstalt von 73,3 auf 20 Prozent zu senken und den Rest an private Hand zu übergeben. 26,7 Prozent der Anteile hält derzeit die SÁma Kft. aus Gyömrő, die sich an den Investitionen bis jetzt kaum beteiligt hat.

Quelle: Budapest Zeitung Online, 20.09.2002

Sapard-Programme ausgeschrieben

Das vom Landwirtschaftsministerium aufgestellte ungarische Sapard-Amt hat die Förderungsprogramme für die Agrarwirtschaft veröffentlicht. Ausgeschrieben sind drei Kapitel, unter anderem eine Investitionsförderung für Landwirte, Modernisierung für Betriebe der Lebensmittelverarbeitung und die Entwicklung der ländlichen Infrastruktur. Im Rahmen des ersten Programmteils können Maschinenkäufe bis zu 30 Prozent, die Errichtung von Ställen und Getreidesilos bis zu 40 Prozent gefördert werden – die Höchstsumme beträgt dabei 50 Millionen Forint. Beim zweiten Programmteil können Verarbeitungsbetriebe ihre Renovierung bis zu 40 Prozent fördern lassen - die Höchstsumme liegt bei 100 Millionen Forint. Der dritte Programmteil ist in erster Linie für Kommunen mit weniger als 10.000 Einwohnern geplant. Im diesem Rahmen können Landwirtschaftswege, eine bessere Energieversorgung und alternative Abwasserentsorgung

geschaffen werden, und zwar in Gegenden, die außerhalb der großen Versorgungsnetze liegen. Der maximale Förderanteil liegt bei 75 Prozent, den Projekten kann dabei mit bis zu 60 Millionen Forint geholfen werden.

Quelle: Budapester Zeitung Online, 04.10.2002

Phare zahlt Ungarn 120 Millionen Euro

Der Delegationsleiter der EU-Kommission in Ungarn, Jürgen Köppen, und Etele Baráth, parlamentarischer Staatssekretär für EU-Angelegenheiten, haben am Dienstag eine Vereinbarung über zusätzliche 74 Millionen Euro Unterstützung aus dem Phare-Programm des laufenden Jahres unterzeichnet. Das Abkommen ermöglicht Ungarn insgesamt Hilfsmittel in Höhe von 120 Millionen Euro in diesem Jahr, denn eine erste Vereinbarung war bereits im April unterzeichnet worden. Die Mittel werden neben der Entwicklung verschiedener Institutionen für gemeinnützige Projekte sowie grenzübergreifende Kooperationen benötigt. Im kommenden Jahr will Ungarn nochmals die gleiche Summe beantragen. Am Rande der Unterzeichnung merkten Köppen und Baráth an, dass diese Mittel nur 2002 und 2003 gewährt werden, um Ungarns Vorbereitungen auf den EU-Beitritt zu unterstützen.

Quelle: Budapester Zeitung Online, 21.10.2002

Probleme mit Förderprogramm Sapard

Das EU-Förderprogramm Sapard kommt in Ungarn nicht aus den Startlöchern. Das Programm umfasst vor allem Agrarfördermaßnahmen, bietet aber auch Investitionsbeihilfen zur Erneuerung landwirtschaftlicher Bauten, zur Errichtung lebensmittelverarbeitender Standorte und für Infrastrukturinvestitionen in ländlichen Gegenden und ist damit für die Bauindustrie von Bedeutung. Die neue Regierung hat kurz vor den Kommunalwahlen die Ausschreibungspakete veröffentlicht und damit dem fast einjährigen Zögern des Vorgängerkabinetts ein Ende bereitet. Bis jetzt sind allerdings kaum Förderanträge beim zuständigen Sapard-Amt eingegangen. Zum einen sind die Fristen mit den Stichtagen 15. November und 1. Dezember sehr kurz bemessen, zum anderen finden sich die ungarischen Landwirte, die Lebensmittelverarbeitungs-Industrie und kleine Kommunen, die am Programm teilnehmen können, im EU-Antragsdschungel noch nicht zurecht.

Quelle: Budapester Zeitung Online, 08.11.2002

VERKEHR

Österreich

Start der Bauvorbereitungen für die neue A 6 Nordost Autobahn

Insgesamt werden in den nächsten 1,5 Jahren über 40 ha sogenannte "archäologische Verdachtsflächen" untersucht werden. Die Kosten dafür betragen rund 2,8 Mio. Euro. Gleichzeitig werden alle Vorbereitungen für ein UVP-Verfahren getroffen. Das Einreichprojekt soll mit Jahreswechsel 2002/2003 fertiggestellt sein. Nach Abschluss der UVP sowie der Wasserrecht-, Naturschutzrecht- und anderer Verfahren ist ein Baubeginn mit Ende 2004 geplant. Die Bauarbeiten selbst werden ca. 3 Jahre dauern. Mit einer Verkehrsfreigabe ist daher mit Ende des Jahres 2007 zu rechnen.

Bei dieser neuen Autobahn werden wie auch bereits bei der S 1 Wiener Außenring Schnellstraße die Kosten und Maßnahmen für Umweltschutz sehr umfangreich sein. Im Bereich der Überquerung der Leitha wird die A 6 durch ein "Natura 2000 Gebiet" führen, was aufwendige und teure Umweltschutzmaßnahmen nach sich ziehen wird.

Rückfragehinweis: Mag. Anita Oberholzer, ASFINAG-Pressesprecherin Mobil: 0664 - 102 23 63
Quelle: ASFINAG, 31.10.2002

Startschuss für Spange Kittsee

Die Landeshauptmänner von Niederösterreich und dem Burgenland, Dr. Erwin Pröll und Hans Niessl, nahmen gestern den Spatenstich für das Großprojekt vor. In Kürze werden entlang der geplanten Trasse die archäologischen Grabungen beginnen, die rund eineinhalb Jahre dauern werden. Währenddessen wird das Einreichprojekt für die Umweltverträglichkeitsprüfung fertiggestellt, die Umweltverträglichkeitsprüfung selbst wird 2003 durchgeführt. Baubeginn wird dann 2004/05 sein, die Bauzeit wird drei Jahre betragen. Die neue, vierspurige Nordost-Autobahn wird von der A4 Ostautobahn südlich der Anschlussstelle Bruck an der Leitha bis zum Grenzübergang Kittsee führen und 21 Kilometer lang sein. Sechs Kilometer davon sind auf niederösterreichischem Grenzgebiet. Die neue Autobahn wird von der bestehenden Ostautobahn abzweigen, die A4 wird in Tieflage gequert. Die Trasse wird dann in westöstliche Richtung verlaufen. Im Bereich der Gemeindegrenzen Parndorf/Potzneusiedl/Neudorf führt sie in einem großen Bogen in südöstliche Richtung zur Anschlussstelle Potzneusiedl. Zwischen Potzneusiedl und Gattendorf wird die Leitha gequert und somit niederösterreichisches Gebiet erreicht. Die Trasse ist hier so konzipiert, dass allen ökologischen Vorgaben entsprochen werden kann. Ab der Leithaquerung schwenkt dann die A6 zur bestehenden B50, wo auch die Anschlussstelle Gattendorf vorgesehen ist. Die Trasse verlässt bei Kilometer 17,3 wieder niederösterreichisches Gebiet. Dann wird die Anschlussstelle Kittsee errichtet. Danach schwenkt die A6 in die bestehende Umfahrung Kittsee ein. Der Bau der neuen Autobahn ist aufgrund des steigenden Verkehrsaufkommens notwendig. Kostenpunkt: 150 Millionen Euro.

Rückfragehinweis: Niederösterreichische Landesregierung Pressestelle Tel.: 02742/9005-12172
Quelle: Niederösterreichische Landeskorrespondenz, 01.11.2002

Umfahrung/Jetzelsdorf

Im Zuge des etappenweisen Ausbaus der B 303 Weinviertler Straße, die von Stockerau über Hollabrunn zum Grenzübergang Kleinhauzdorf verläuft und in ihrer funktionellen Bedeutung ein Teilstück der großräumigen Verbindung zwischen Wien und Prag sowie der Route des internationalen Durchreiseverkehrs Wien - Prag (Europastraße E 59) ist, wird nun auch eine Umfahrung von Jetzelsdorf, Bezirk Hollabrunn, errichtet. "Damit soll zum einen die enorme Verkehrsbelastung für die Ortschaft und die Lebensqualität für die Bewohner erhöht und zum anderen auch als überregionale Verbindung aufgewertet werden", so Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll. Derzeit rollen täglich rund 7.000 Fahrzeuge pro Tag durch Jetzelsdorf.

Im Zuge des Baus der Umfahrungsstraße werden auch neun Brücken errichtet. Zum Schutz der Anrainer werden außerdem hochabsorbierende Lärmschutzwände aufgestellt. Die voraussichtlichen Gesamtbaukosten betragen rund 17,6 Millionen Euro.

Quelle: Niederösterreichische Landeskorrespondenz, 12.11.2002

Tschechien

Was Sie wohl nicht wissen

Die vorübergehend installierte Brücke, die schnell die durch Hochwasser unterbrochene Verbindung zwischen Nová Bystřice und dem Zollamt an der österreichischen Grenze sicherte, wird durch eine neue erst im Frühjahr ersetzt.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 04.10.2002

Slowakei

Ungarn

Bau des ungarischen Abschnitts zum V. Europäischen Verkehrskorridor kostet 200-300 Mrd. Ft.

Dabei geht es um die Verbindung zwischen Triest und Kiew. Wie der Stellvertretende Staatssekretär im Wirtschafts- und Verkehrsministerium, Zoltán Kazatsay, erläutert, müssen dazu noch mehr als 200 km Autobahnen gebaut werden. Die von der EU gemeinsam mit den Staaten Osteuropas festgelegten Verkehrskorridore stellen herausragende Infrastrukturprojekte dar, und werden als solche aus Brüssel strategisch gefördert. Deshalb darf Ungarn für den Weiterbau von M3 und M7 auf Zuschüsse von 50% rechnen.

Quelle: New Pester Lloyd, 24.09.2002

Freigabe der Autobahn M7 bis Ende Oktober

Zwei Monate vor der festgesetzten Frist soll der neue Abschnitt der Autobahn M3 zwischen Füzésabony und Polgár übergeben werden. Der Modernisierung der Balatonautobahn M7 soll einen Monat früher als geplant abgeschlossen werden. Durch den Großauftrag wird die Vegyész Rt. auch in diesem Jahr an der Spitze der Liste der ungarischen Bauunternehmen stehen.

Quelle: Budapesti Zeitung Online, 04.10.2002

MÁV investiert in Ungarns größtes Logistikzentrum

Die Ungarischen Staatsbahnen (MÁV) und der Spediteur Volán Tefu können mit dem Bau des Budapest Intermodalen Logistikzentrums (BILK) im 23. Budapest Bezirk beginnen.

Vorangegangen war die Verabschiedung des entsprechenden Bebauungsplans. Das Projekt soll unter Beteiligung von 30 Milliarden Forint Privatkapital sowie mit EU-Unterstützung verwirklicht werden und im Jahr 2010 fertiggestellt werden. Insgesamt entstehen Lagerflächen von 200.000 Quadratmeter und zusätzliche Büroflächen von 10.000 Quadratmeter.

Quelle: Budapesti Zeitung Online, 04.10.2002

Autobahn M5 soll nach Jugoslawien führen

Die Regierung will die Autobahn M5 bis zum Ende dieser Legislaturperiode bis zur jugoslawischen Grenze verlängern. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass sie sich in Kürze mit der AKA Rt., die über die Konzessionsrechte verfügt, über die Bedingungen des Weiterbaus und die Senkung der Autobahnmautgebühr einigen kann. Wie Wirtschaftsminister István Csillag hinzufügte, wäre der Staat bereit, 30 Milliarden Forint zum Bau des Abschnitts Szeged-Röszke beizusteuern.

Quelle: Budapesti Zeitung Online, 21.10.2002

79 Milliarden Forint für Ausbau der Autobahnen

Das Schnellstraßen-Entwicklungsprogramm der Regierung sieht für den Autobahnbau im kommenden Jahr 79,4 Milliarden Forint vor. Das geht aus dem Gesetzesentwurf des Staatshaushalts für das kommende Jahr hervor. Experten zufolge reicht dieses Geld zum Bau von etwa 80 Kilometer Autobahn.

Quelle: Budapesti Zeitung Online, 08.11.2002

UMWELT

Österreich

Nationalpark-Besucherzentrum

Nach eingehenden Beratungen hat die Nationalpark-Gesellschaft nun beschlossen, das Projekt Wasserturm Hainburg endgültig abzusagen und das Nationalpark-Besucherzentrum in Orth an der Donau zu realisieren. In den Gemeinden, die sich ebenfalls als Standort beworben haben, sind ergänzende Nationalpark-Einrichtungen geplant.

Nähere Informationen: Nationalpark Donau-Auen GmbH, 2304 Orth an der Donau, Fadenbachstraße 17, Telefon 02212/3450, e-mail: nationalpark@donauauen.at, www.donauauen.at.

Quelle: Niederösterreichische Landeskörrespondenz, 08.10.2002

Windenergie-Symposium in St.Pölten

"Im Reigen der Bundesländer ist Niederösterreich das Windenergieland schlechthin: Von den mehr als 140 Windrädern, die sich in Österreich drehen, stehen 95 in Niederösterreich. Sie produzieren 65 von den 95 Megawatt Windstrom, in der Österreich hergestellt werden. Damit liegt Niederösterreich weit vor allen anderen Bundesländern. Zum Vergleich dazu: Im Burgenland erzeugen 20 Windräder eine Leistung von 18,4 Megawatt, in Oberösterreich gibt es 14 Anlagen mit einer Leistung von 8,6 Megawatt", erklärte heute Landesrat Dipl.Ing. Josef Plank bei der Eröffnung des 6. Österreichischen Windenergie-Symposiums in St.Pölten, das von der Energiewerkstatt in Zusammenarbeit mit Bund und Ländern veranstaltet wird.

Nach den Vorgaben des Elwog sollen bis zum Jahr 2007 mindestens vier Prozent des Stroms aus erneuerbaren Energieträgern gewonnen werden. Der Windenergie kommt dabei eine tragende Rolle zu, denn bereits jetzt beträgt der Windanteil an der Stromgewinnung in Niederösterreich fast zwei Prozent. Das Land setzt alles daran, dass mehr Strom aus erneuerbarer Energieträgern erzeugt wird. Eine wichtige Rolle spielt in diesem Zusammenhang auch die Biomasse. In Kürze geht in Wiener Neustadt ein Pilotprojekt zur Verstromung der Biomasse in Betrieb, weitere Anlagen sind geplant. Rückfragehinweis: Niederösterreichische Landesregierung Büro LR Plank Tel.: 02742/9005-12705
Quelle: Niederösterreichische Landeskörrespondenz, 28.10.2002

EU fördert von Österreich initiiertes Abwasserprojekt in Südmähren

Die Abwasserentsorgung im tschechischen Einzugsgebiet der Thaya wird mit EU-Hilfe modernisiert. Die zuständige Förderkommission in Brüssel hat gestern, Donnerstag, grünes Licht für die Unterstützung der Baumaßnahmen mit 33 Millionen Euro gegeben. Das österreichische Umweltministerium hat zur Vorbereitung des Projekts 100.000 Euro beigesteuert und durch die intensive Begleitung des Vorhabens diesem wesentlich zur Förderungsreife verholfen. Das Thaya-Projekt hat überregionalen Charakter. Es umfasst die südmährischen Bezirke Blansko, Boskovice, Trebic, Zd'ár nad Sázavou und Brno-venkov. Die in diesen Bezirken liegenden Gemeinden mit mehr als 2.000 Einwohnern haben sich zu einer Union zusammengeschlossen, die für Ausschreibung, Bauüberwachung und Finanzierung des Projekts sorgt. Die Union repräsentiert 128.600 Einwohner. In den fünf Bezirken werden die Kläranlagen modernisiert, 12 Pumpstationen werden neu errichtet, das Kanalnetz wird saniert und um 75 km erweitert, zusätzliche Ortschaften werden angeschlossen.

Das südmährische Abwasserprojekt geht auf eine Vereinbarung zurück, die das österreichische und das tschechische Umweltministerium im April 2000 geschlossen haben. In diesem Vertrag haben die beiden Partner die Vorbereitung von Umweltprojekten in Tschechien beschlossen. Schon zu Beginn der Beitrittsverhandlungen drängte das Umweltministerium in Wien darauf, der Vorbereitung von Umweltprojekten große Bedeutung beizumessen. Denn immer wieder werden Projekte in den Beitrittsländern nicht verwirklicht, weil die Projektunterlagen die technische Reife missen lassen, die Ausfinanzierung oder die Kapazität der zuständigen Behörde nicht ausreichend oder nicht glaubhaft dargestellt werden. Tschechien nahm diese Anregung ernst und hat Österreich um Unterstützung des Thaya-Projekts ersucht.

Die nun zugesagte Förderung der EU stammt aus dem Infrastrukturprogramm ISPA. Es dient dazu, in den EU-Beitrittskandidatenländern große Umwelt- und Verkehrsprojekte zu ermöglichen. Die Mittel des ISPA-Programms werden eingesetzt, um den Beitrittskandidatenländern zu helfen, die Erfordernisse für den Beitritt zu erfüllen. In diesem Fall sollen die südmährischen Gemeinden befähigt werden, die Bestimmungen der Kommunal- Abwasserrichtlinie der EU einzuhalten.

Die Investitionen für das Thaya-Projekt werden mit 33 Millionen Euro aus ISPA-Mitteln gefördert. Das entspricht einem Anteil von 68 Prozent. Den Rest übernehmen die tschechischen Projektbetreiber. Die Planungsarbeiten wurden vom österreichischen Planungs- und Beratungsbüro KWI ausgeführt. Rückfragehinweis: BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt u. Wasserwirtschaft Pressestelle Tel.: (+43-1) 71100 DW 6703

Quelle: BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt u. Wasserwirtschaft, 08.11.2002

Tschechien

Die Österreicher drohen mit der Blockade

Der österreichische Anti - Atom - Verein "Stop Temelin" und Oberösterreichische Plattform gegen Atomgefahr hat gestern gewarnt, dass während einer auf morgen Nachmittag geplanten Protestversammlung wird wohl wieder der tschechisch - österreichische Grenzübergang Wullovitz - Dolní Dvořiště blockiert. Ursprünglich sollte die Demonstration bei der Stadt Freistadt stattfinden. Die Organisatoren schließen aber nicht aus, dass die Protestierenden sich bis an die Grenze verschieben können, um den Verkehr zu hindern.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 05.10.2002

Slowakei

Ungarn

EU-Umweltkommissarin in Budapest

Ungarns Premier Péter Medgyessy traf sich am vergangenen Donnerstag zu Gesprächen mit EU-Umweltkommissarin Margot Wallstroem. Dabei versicherte der Regierungschef, dass Ungarn alle Aufgaben im Bereich der Rechtsharmonisierung bis Ende 2002 erfüllen werde, gleichzeitig wolle die Regierung in diesem Bestreben den lokalen Behörden eine große Rolle zukommen lassen.

Medgyessy begrüßte auch die Pläne der Europäischen Union zur Einrichtung eines Katastrophenfonds. Wallstroem lobte die Initiative des ungarischen Premiers in Zusammenhang mit dem Hochwasserschutz. Um für diese Bemühungen zu werben, soll im Dezember in Budapest eine Konferenz stattfinden, zu der neben EU-Kommissarin Wallstroem die Regierenden aller mitteleuropäischen Länder eingeladen werden, die am stärksten von Hochwassergefahren betroffen wurden.

Quelle: Budapest Zeitung Online, 04.10.2002

In diesem Jahr werden 170-190 Mrd. Ft für Zwecke des Umweltschutzes eingesetzt.

Diese Summe kann sich nach dem EU-Beitritt des Landes mehr als verdoppeln, sagt Attila Kemény, Verwaltungsstaatssekretär im Umweltministerium. Er hält den aufgrund von Zusammenstellungen des Finanzressorts ermittelten Finanzierungsaufwand für ausreichend, damit Ungarn binnen zehn Jahren die Umweltauflagen der EU erfülle. Während der Beitrittsverhandlungen hatte Ungarn Verpflichtungen für Investitionen im geschätzten Volumen von 2.700 Mrd. Ft übernommen.

Quelle: New Pester Lloyd, 22.10.2002

WIRTSCHAFT

Österreich

Wien beteiligt sich an TZ Neusiedl am See

Die "Vienna Region" nimmt zunehmend auch auf organisatorischer Ebene Gestalt an. Am Freitag erfolgte der Spatenstich für das neue Biotech-Technologiezentrum Neusiedl am See. Über die WWFF-Tochter ZIT (Zentrum für Innovation und Technologie) ist die Stadt Wien mit rund 360.000 Euro an dem Projekt, für das 14,5 Mio. Euro veranschlagt sind, beteiligt. Im Gegenzug beteiligt sich das Land Burgenland an Projekten in Wien. Diese "symbolischen" Verflechtungen, die auch zwischen Wien und Niederösterreich stattfinden, sind Teil eines derzeit statt findenden Verschmelzungsprozesses innerhalb der Vienna Region. Ziel ist es, die spezifischen Stärken der jeweiligen Standorte optimal zu nutzen, den Standortwettbewerb innerhalb der Vienna Region zu reduzieren und so einen optimalen gemeinsamen Gesamtauftritt auf internationaler Ebene zu ermöglichen.

Zusätzlich zu der schon weit fortgeschrittenen Bewusstseinsbildung festigt sich die Vienna Region zunehmend auch auf institutioneller Ebene. Das Burgenland wird sich nämlich an der gemeinsamen Managementgesellschaft der Vienna Region, der "Vienna Region Beteiligungs Management GesmbH" beteiligen. Bisher wurde die Gesellschaft zu jeweils 50 Prozent vom ZIT (Wien) und der ECO-Plus (NÖ) gebildet. Künftig wird die Verteilung 37 (W), 37 (NÖ) und 26 Prozent (Bgl.) lauten.

Das TZ Neusiedl am See wird sich dem Schwerpunktthema Biotechnologie widmen. Das Zentrum wird über 10.600 Quadratmeter Bruttonutzfläche verfügen, wovon etwa 8.500 Quadratmeter als vermietbare Fläche zur Verfügung stehen. Die Gesamtprojektkosten betragen rund 14,5 Mio. Euro. Rückfragehinweis: PID-Rathauskorrespondenz: <http://www.wien.at/vtx/vtx-rk-xlink/>, Norbert Kettner Tel.: 4000/81 845, norbert.kettner@gfw.magwien.gv.at

Quelle: PID-Rathauskorrespondenz, 27.09.2002

Ausstellung zur EU-Erweiterung

Eine Ausstellung zur EU-Erweiterung ist bis Mitte Dezember an einer Reihe von Standorten in Wien zu sehen. Die von der Europäischen Akademie Wien - mit Unterstützung der Stadt Wien, des Wiener Wirtschaftsförderungsinstitutes, der Bundesregierung und der Bank Austria Creditanstalt - konzipierte Schau "Die Erweiterung der EU - Die Beitrittskandidaten stellen sich vor" besteht aus 16 Schautafeln und soll über Chancen und Probleme des Erweiterungsprozesses informieren.

Jedem der 12 Länder, mit denen über Zusätzlich gibt es ein Informationspaket, das Interessenten - Schulen Firmen, Vereine etc. - bei der Europäischen Akademie bestellen können.

Informationen: Europäische Akademie, Frau Ines Taumberger Tel.: 315 78 69, e-mail: eaw@chello.at

Quelle: Europäische Akademie, 20.10.2002

Neue Jobs in Biotech-Branche in der Vienna Region

"Hochqualifizierte Jobs in der Vienna Region - somit auch in den benachbarten Ländern jenseits der EU-Grenze - sind das Ziel des Businesswettbewerbs Best of Biotech", erklärte Finanz- und Wirtschaftsstadtrat Vizebürgermeister Dr. Sepp Rieder im Rahmen eines Mediengesprächs am Montag. "Unsere Strategie läuft darauf hinaus, Wien als grenzüberschreitendes Kompetenzzentrum in dem aufgrund der EU-Erweiterung neu entstehenden Wirtschaftsraum zu etablieren. Initiativen wie der Businessplanwettbewerb 'Best of Biotech' helfen mit, die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den einzelnen Regionen zu intensivieren. Best of Biotech gibt Impulse in jene Zukunftsbranchen, in denen das größte Wachstumspotenzial liegt", so Rieder. Best of Biotech ist eine gemeinsame Initiative zwischen der öffentlichen Hand und privaten Sponsoren, um Anreize für Vermarktungsideen innovativer Forschung zu schaffen und "Start ups" im Bereich Life Science zu erleichtern.

"Mehr Mut zum Risiko!" Mit dieser Aufforderung startet mit 21. Oktober die neue Runde des Businessplan-Wettbewerbs "Best of Biotech - Ideen fürs Leben". Zum zweiten Mal will dieser Wettbewerb Forscher und Wissenschaftler in Österreich und den angrenzenden zentraleuropäischen Nachbarländern motivieren, ihre Forschungsergebnisse in tragfähige Businesskonzepte zu transformieren. Eine internationale Jury beurteilt die eingereichten Projekte, Preise in der Höhe von insgesamt rund 20.000 Euro winken den Gewinnern. Finanziert werden die Gesamtkosten dieser Initiative von 150.000 Euro gemeinsam vom Bund, privaten Sponsoren wie Baxter und der Stadt Wien.

Als erster grenzüberschreitender Businesswettbewerb für Life Sciences wurde im Vorjahr "Best of Biotech - Ideen fürs Leben" gestartet. Über 150 Forscher/innen reichten 2001 insgesamt 97 Konzepte

ein. Sieben Firmengründungen gingen aus dem Wettbewerb hervor. Darunter Unternehmen wie z.B. Green Hills Biotechnology (Entwicklung von Produkten und Technologien zur Bekämpfung von infektiösen Krankheiten und Krebs) oder Fibrex (neues Konzept zur Behandlung und Prävention von ersten Herzinfarkt-Komplikationen, an denen 7 Millionen Menschen in der EU leiden). Drei weitere aus "BOB" hervorgegangene Teams sind auf dem Weg zur eigenen Biotech-Company.

Im heurigen Jahr wendet sich "BOB" zum zweiten Mal an die wissenschaftliche Community. Als Business-Konzept-Wettbewerb tritt "BOB" wieder an, Österreichs beste Business-Konzepte im Bereich der Medizin, der Biologie, der Medizintechnik, der Biotechnologie und Bioverfahrenstechnik und der Umweltbiotechnologie zu sammeln und von einer internationalen Jury evaluieren zu lassen. Den Gewinnern des Wettbewerbs winken neben attraktiven Preisen (1. Platz EUR 5000, 2. Platz EUR 3000, 3. Platz EUR 2000, Regionalpreise: EUR 2000) eine Studienreise zu Biogen (USA) sowie die Unterstützung von Life Science Austria und der Innovationsagentur bei der weiteren Entwicklung des Businessplans.

Rückfragehinweis: PID-Rathauskorrespondenz: <http://www.wien.at/vtx/vtx-rk-xlink/>, Martin Ritzmaier Tel.: 4000/81 855, martin.ritzmaier@gfw.magwien.gv.at, Norbert Kettner Tel.: 4000/81 845, norbert.kettner@gfw.magwien.gv.at

Quelle: PID-Rathauskorrespondenz, 21.10.2002

Österreichische Slowakei-Exporte überschreiten heuer die Milliarden Euro-Grenze

Nahrungsmittelerzeuger wie Agrana, NÖM und Julius Meinl sowie die Fruchtsafthersteller Pfanner und Rauch sind ebenso am slowakischen Markt etabliert wie die bekannten Schifirmen Fischer und Atomic bzw. die Schuhhersteller Gabor und Fashionschuh/Högel-Lorenz. Spätestens nach dem EU-Beitritt ist auch für die derzeit eher schwierige Bauwirtschaft und den Investitionsgüterbereich ein Wachstumsschub zu erwarten, hoffen die in der Slowakei ansässigen Tochterfirmen wie beispielsweise Alpine Mayreder, Asamer und Hufnagl, Baumit, Wienerberger, Strabag und eine Reihe von Firmen des Baunebengewerbes. Baumax ist mit der derzeitigen Geschäftsentwicklung in der Slowakei zufrieden.

Zu weiteren Wachstumsbranchen zählen die Automobilindustrie und die Holzverarbeitungsindustrie auf Basis der reichen Holzvorräte. Großen Nachholbedarf und damit auch Wachstumspotenzial gibt es im Umweltsektor und der ländlichen Regionalentwicklung, die beide Priorität genießen und für die umfangreiche Fördermittel im Rahmen der EU-Programme ISPA und SAPARD bereit gestellt werden. Die Außenhandelsstelle hat besonders im Hinblick auf den EU-Beitritt der Slowakei eine Reihe von Unternehmertreffen veranstaltet, die zur Zusammenarbeit in grenznahen Regionen bzw. dem gegenseitigen Kennenlernen und Abbau von Ängsten auf beiden Seiten beitragen sollen.

Rückfragehinweis: Wirtschaftskammer Österreich Presseabteilung Tel.: (++43-1) 50105-4464 Fax: (++43-1) 50105-263, presse@wko.at, <http://www.wko.at/Presse>

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, 28.10.2002

Dorf- und Stadterneuerungspreis des Niederösterreichischen Baugewerbes

Das Barockschloss Wilfersdorf als Musterbeispiel einer behutsamen Restaurierung eines bereits zum Teil dem Verfall preisgegebenen Objektes, das jetzt ein Juwel im Ortskern darstellt, wurde zum besten Objekt des NÖ Dorf- und Stadterneuerungspreises 2002 gekürt, der von der Landesinnung NÖ Bau heuer bereits zum 17. Mal vergeben wurde. Auf dem zweiten Platz landete die "Alte Schmiede" Schönberg am Kamp (Bezirk Krems), den dritten Platz erhielt der Neubau des Gemeindezentrums Ebreichsdorf (Bezirk Baden). Anerkennungspreise gingen an den Rathauskeller und Welserturm Pöchlarn (Bezirk Melk) sowie Kindergarten und Volksschule Grafenschlag (Bezirk Zwettl). Die Zahl der eingereichten Objekte war mit 40 heuer erstaunlich hoch, sechs Objekte kamen schließlich in die engere Wahl.

Quelle: OTS, 11.11.2002

Tschechien

Slowakei

Der Grundstein des industrie-technologischen Parks Eurovalley wurde gelegt

Am 19. September wurde bei Kamenný Mlyn unweit von Malacky der Grundstein für den industrie-technischen Park Eurovalley gelegt. Der Park sollte auf einer Fläche von 1300 ha sollte innerhalb von 15 Jahren 15 000 Leute beschäftigen.

Quelle: www.sme.sk, kapitál, 20.09.2002

In Lozorne werden von Brose Autotürsysteme produziert

Die Gruppe Brose investierte in den Bau des ersten Produktions- und Montagebetriebes in dem Industriepark Lozorno fast 7 Millionen Euro. Am 7. Oktober wurde der Betrieb offiziell aufgenommen. Brose wird in der Slowakei Türsysteme für die neuen Geländewagen von Volkswagen Touareg und für Porsche Cayenne. Die Firma strebt 125 Beschäftigte an.

Brose ist einer der wichtigsten Lieferanten der Firma Volkswagen Slovakia. Durch die Annäherung der beiden Firmen werden die Logistikkosten bedeutend gesenkt. Der Betrieb steht auf einer Fläche von 4,5 Tausend m², die Produktionsfläche nimmt etwa 3,4 Tausend m² ein.

Volkswagen Slovakia und Porsche planen ab 2003 eine Produktion von 130 000 Autos jährlich. Firma Brose wird für die Autos 520 000 Türsysteme liefern.

Brose wird für Volkswagen Türen mit bereits montierten Schössern, Scheiben, Kabeln, Lautsprechern und weiteren Teilen liefern. Die genaue Durchführung wird an die Bestellung von Volkswagen abgestimmt, welche per Satelliten übertragen wird.

„Wir sind in der Lage 2000 Varianten herzustellen, wobei alle 60 Minuten eine Lieferung synchron mit der Produktion des Autoherstellers in den 25 Kilometer entfernten Betrieb Volkswagen Slovakia gehen wird,“ erklärte Direktor Francke.

Quelle: www.sme.sk, Kapitál, 08.10.2002

Vernetzte Informationssystem der Handelskammern

Die Handelskammern der Slowakei, Tschechiens, Ungarns und Polens werden ihre Informationssysteme vernetzen, wodurch ein besserer Durchblick für die Unternehmen, die sich in den V4 – Ländern etablieren wollen, geboten wird. Die Handels- und Industriekammern der V4 – Länder unterstützen eindeutig die Weiterführung des Integrationsprozesses. Vertreter der Kammern haben dies bei ihrem Treffen in Berozivec in der Region Orava beschlossen.

Auf den drei benachbarten Märkten positionieren slowakische Unternehmen etwa 25 Prozent ihres Exportes. Die Möglichkeit einer Positionierung slowakischer Unternehmen auf diesen Märkten ist gegeben. Eine weitere Aufgabe der Kammern liegt in der Vorstellung der unternehmerischen Umwelt in den Mitgliedstaaten. Dadurch soll der Schock nach dem Beitritt gelindert werden. Die Leiter der Kammern haben nicht nur weitere Diskussionen vereinbart, sondern wollen diese auf alle Beitrittskandidaten erweitern. Zehn Handelskammervorsitzende der Beitrittskandidaten treffen sich Anfang nächsten Jahres in Ungarn.

Quelle: www.sme.sk, Kapitál, 23.10.2002

Ungarn

Első Magyar Szélerőmű baut Bestandteilwerk

In der Nähe von Sárbogárd im Komitat Fejér baut die Első Magyar Szélerőmű Kft., die Bauteile für Windkraftwerke herstellt, eine Fabrik. Die Errichtung soll mehrere Milliarden Forint kosten. Für die Investition hat die Gesellschaft ein mehrere Hektar großes ehemaliges Armee-Gelände erworben. In dem Werk sollen 50 Arbeitsplätze geschaffen werden.

Quelle: Budapest Zeitung Online, 06.09.2002

Rewe verkauft Supermärkte in Ungarn an Spar

Der deutsche Rewe-Konzern trennt sich von seinen Billa-Supermärkten in Ungarn. Die von Rewe Austria (Billa, Merkur, Mondo, Emma) betriebenen 14 ungarischen Billa-Filialen wurden an Spar Ungarn, eine Tochter der Auslandsgesellschaft Aspiag Management AG des Spar-Konzerns, verkauft, wie der Handelskonzern am Mittwoch mitteilte.

Über den Kaufpreis wurden keine Angaben gemacht. Die verkauften Märkte mit 440 Mitarbeitern erzielten aber 2001 einen Umsatz von 39 Mio. Euro. Rewe wolle sich auf die Expansion der Diskontmärkte Penny konzentrieren, von denen es derzeit 130 in Ungarn gibt.

Quelle: REWE, 12.09.2002

Asiatische Importe machen Schuhindustrie kaputt

Die ungarische Schuhproduktion ist im ersten Halbjahr erneut um mehr als acht Prozent geschrumpft. Auch die Exporte wiesen einen zehnzehntigen Rückgang im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres aus. Der Grund dafür ist in erster Linie in der stark zugenommenen Zahl der Importe aus Fernost zu suchen.

Quelle: Budapest Zeitung Online, 13.09.2002

Die Zollfreigebiete können aufatmen

Bis zum EU-Beitritt Ungarns werden die heutigen, äußerst vorteilhaften Bestimmungen für die in den landesweit 138 Industrie- und Lager-Zollfreigebieten angesiedelten Firmen Bestand haben.

Ursprünglich war davon die Rede, dass mit einem neuerlichen "Salatgesetz" bereits im Herbst eine Veränderung der günstigen Regelungen beschlossen werden konnte.

Quelle: New Pester Lloyd, 17.09.2002

Österreich-ungarisches Werk in Várpalota

Im Gewerbepark von Várpalota errichtet die österreichisch-ungarische Maba Hungaria

Vasbetonelemgyártó Kft. im Rahmen einer Investition auf der grünen Wiese in Höhe von 1,5 Mrd. Ft ein Produktionswerk für Stahlbetonelemente. Die Produktion soll Mitte kommenden Jahres anlaufen.

Quelle: Budapest Zeitung Online, 27.09.2002

Handel mit EU-Kandidaten wächst überdurchschnittlich

Der deutsche Außenhandel mit den zehn EU-Beitrittskandidaten hat sich im ersten Halbjahr überdurchschnittlich dynamisch entwickelt. Dies teilt das Statistische Bundesamt vergangene Woche mit. Während im ersten Halbjahr 2002 die deutschen Ausfuhren und Einfuhren insgesamt zurück gingen, stiegen die deutschen Ausfuhren in die zehn Beitrittsländer im ersten Halbjahr 2002 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4,4 Prozent auf 25,9 Milliarden Euro. Im gleichen Zeitraum haben sich die deutschen Einfuhren aus diesen Ländern um 7,5 Prozent auf 25,5 Milliarden Euro erhöht. Wichtigstes Bestimmungsland für Exporte innerhalb dieser Gruppe war 2001 Polen mit Waren im Wert von 15,2 Milliarden Euro, gefolgt von Tschechien mit 14,9 Milliarden Euro und Ungarn mit 10,5 Milliarden Euro. Im ersten Halbjahr 2002 nahmen Polen, Tschechien und Ungarn die Positionen 10, 11 und 15 in der Rangfolge der weltweit wichtigsten Absatzmärkte für deutsche Exportprodukte ein. Einfuhrseitig entfielen 2001 auf die drei Staaten 82 Prozent der deutschen Importe aus den zehn Kandidatenländern insgesamt. Ungarn hielt den 16. Rang aller Einfuhrländer nach Deutschland.

Quelle: Budapest Zeitung Online, 21.10.2002

Raiffeisenbank erlebt einen Kreditboom

Die Raiffeisen-Bank hat innerhalb von drei Jahren mehr als 100.000 Privatkunden hinzugewonnen.

Die Bilanzsumme des Kreditinstituts lag Ende September bei 535 Milliarden Forint – ursprünglich hatte die Bank diese Summe erst für das Jahresende erwartet. Der versteuerte Gewinn zum Ende des dritten Quartals von 7,97 Milliarden Forint weist wiederum ein Plus von 15 Prozent aus.

Wachstumsmotor des Geldinstituts ist der starke Anstieg des Kreditbestands.

Quelle: Budapest Zeitung Online, 25.10.2002

Ungarn: IBM packt die Koffer

Die Ankündigung von IBM, bis Ende November die Produktion in Székesfehérvár komplett einzustellen, hat einen tiefen Schock ausgelöst. Das amerikanische Unternehmen schickt 3.700 Menschen in die Erwerbslosigkeit, weil die Produktion von Festplatten aufgegeben wird. Unterdessen gibt der Präsident von General Electric, Jeffrey Immelt, in Budapest die Einrichtung eines Dienstleistungszentrums für Europa bekannt.

Wie kritisch die Lage ist, zeigt das Angebot von insgesamt nur 2.500 freien Stellen im Komitat. Zwar könnte Videoton 1.200 Leiharbeiter in den eigenen Bestand zurücknehmen, ihnen jedoch nicht die Bezüge sichern, die bei IBM erreichbar waren. Für die über 2.000 Mitarbeiter aus anderen Regionen des Landes dürften die geplanten Umschulungen und Weiterbildungen wenig bringen. Es gibt auch Befürchtungen, dass weitere Unternehmen nach dem Dominanzprinzip ihre Tätigkeit in Ungarn aufgeben könnten.

Quelle: New Pester Lloyd, 29.10.2002

Wirtschaftswachstum 2003 bei vier Prozent

Im kommenden Jahr werden nach Ansicht führender ungarischer Volkswirtschaftler die gesteckten makrowirtschaftlichen Ziele nicht erreicht. So wird ihrer Meinung nach die Jahresinflation bis Ende Dezember 2003 auf 4,9 Prozent fallen, die Notenbank hat sich jedoch 4,5 Prozent zum Ziel gesetzt. Die Wirtschaftsanalysten rechnen im kommenden Jahr mit einem Wirtschaftswachstum von 4 Prozent, die Regierung stattdessen mit 4,5 Prozent.

Quelle: Budapest Zeitung Online, 31.10.2002

Gege verlagert Produktion nach Ungarn

Die österreichische Firma Gege hat ihre Produktion von Möbelschlössern von Österreich nach Tokaj, zur Bodrogzár Kft. verlagert. Die Produktionsmittel wurden bereits nach Ungarn geliefert. Die ungarische Gesellschaft befindet sich in Privateigentum und erhofft von dem österreichischen Auftrag

nun die Stabilisierung ihrer Lage. Sie erzielte im vergangenen Jahr einen Umsatz von 130 Millionen Forint.

Quelle: Budapest Zeitung Online, 08.11.2002

Neuer internationaler Arbeitgeber in Győr

Diese Woche bezieht die Datacon Hungary ihre 3200 Quadratmeter große Produktionshalle im Győrer Ipari Park. Die im vergangenen Jahr gegründete Datacon Hungary Kft. ist eine 100-prozentige Tochter der österreichischen Elektronikherstellers Datacon Technology AG. Datacon Hungary soll wichtige Funktionen im Bereich Komponentenfertigung übernehmen. Datacon will im ersten Halbjahr 2003 etwa 25 Spezialisten beschäftigen; die Zahl soll später auf 50 erhöht werden.

Quelle: Budapest Zeitung Online, 08.11.2002

General Electric investiert in Ungarn

Die regionale Dienstleistungszentrale der General Electric Company (GEC), in der ab Ende 2003 etwa 500 neue Arbeitsplätze entstehen, soll in Ungarn errichtet werden. Das teilte Jeffrey R. Immelt, Präsident der Gesellschaft vergangene Woche mit. Investiert werden 60 Millionen Euro.

Währenddessen hält General Electric Medical nach einem geeignetem Grundstück von etwa drei Hektar Ausschau, auf dem ein Produktionsstandort für Röntgengeräte errichtet werden soll.

Quelle: Budapest Zeitung Online, 08.11.2002

Hewlett-Packard will 100 Millionen Dollar investieren

Hewlett-Packard erwägt die Errichtung einer Produktionsbasis in Ungarn. Der Computerhersteller will 100 Millionen Dollar investieren, das entspricht 24 Milliarden Forint. Das Werk soll voraussichtlich in Ostungarn entstehen und soll Drucker fabrizieren.

Quelle: Budapest Zeitung Online, 15.11.2002

IBM steigert Verkaufszahl auf 270.000 PCs

IBM Magyarországi wird in diesem Jahr auf dem ungarischen Markt voraussichtlich 270.000 PCs verkaufen. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um knapp neun Prozent. Im PC-Segment rangiert IBM in Ungarn hinter Hewlett-Packard auf Platz 2. IBM hat einen Marktanteil von 14 Prozent.

Quelle: Budapest Zeitung Online, 15.11.2002

Versicherungsgesellschaft Atlasz speckt ab

Die Versicherungsgesellschaft QBE Atlasz, die sich in österreichischem Eigentum befindet, wird in Kürze mehrere Filialen schließen und Versicherungsagenten entlassen. Die Veränderungen stehen im Zeichen einer neuen Geschäftsstrategie, die anstelle des bisherigen Wachstums nun die Gewinnmaximierung in den Vordergrund stellt. Wegen der bisher fehlenden erforderlichen Ertragsfähigkeit zieht sich QBE Atlasz zum 1. Januar auch aus dem Casco-Geschäft zurück.

Quelle: Budapest Zeitung Online, 15.11.2002

REGIONALENTWICKLUNG

Österreich

Zur Belebung der Grenzregionen

Im Grenzland Niederösterreich - Tschechien besteht auf Grund von Abwanderungstendenzen in Richtung Großstädte ein Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. Zur wirtschaftlichen Belebung im Grenzraum sind deshalb zusätzliche Firmengründungen und Betriebsansiedlungen, aber auch qualifizierte Mitarbeiter notwendig, um Investitionsentscheidungen zu Gunsten der Region herbeizuführen. Aus diesem Grund sollen Arbeitsmarkterhebungen auf beiden Seiten der Grenze und die Entwicklung von Maßnahmenvorschlägen für Kooperationsmöglichkeiten durchgeführt werden. Weitere Projektziele sind die Erhebung des bestehenden Ausbildungsangebotes und die Auslotung der Möglichkeit grenzüberschreitende Kooperationen im Bereich der Arbeitskräftevermittlung. Die Analyse wird durch externe Experten und durch Schwerpunktbefragungen von Unternehmen und von sonstigen relevanten Akteuren erfolgen. Der Umsetzungszeitraum des Vorhabens ist mit 14 Monaten veranschlagt. Projektträger ist Eco Plus Niederösterreich.

Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf 80.000 Euro. Die NÖ Landesregierung hat kürzlich 40.000 Euro Zuschuss aus Regionalfördermitteln für dieses EURO FIT-Projekt bewilligt. Weitere 40.000 Euro sind EFRE-INTERREG IIIA-Mittel. Projektende ist September 2003.

Rückfragehinweis: Niederösterreichische Landesregierung Pressestelle Tel.: 02742/9005-12174

Quelle: Niederösterreichische Landeskorrespondenz, 10.09.2002

Grenzüberschreitendes Impulszentrum March-Thaya-Auen

Im Zuge der Osterweiterung der Europäischen Union ergibt sich für den niederösterreichischen Grenzraum mit seinen östlichen Nachbarländern eine Reihe von Herausforderungen, denen u.a. durch die Schaffung Grenzüberschreitender Impulszentren (GIZ) offensiv begegnet wird. In der Region March-Thaya-Auen geschieht dies durch den "Verein zur Förderung des GIZ Hohenau", der die Aufgaben eines Grenzüberschreitenden Impulszentrums wahrnimmt.

Für dieses Projekt hat die NÖ Landesregierung in ihrer gestrigen Sitzung im Rahmen des INTERREG IIIA-Programms Österreich - Slowakei Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung in der Höhe von 109.000 Euro genehmigt. Die Gesamtkosten des bis Jänner 2005 anberaumten Vorhabens betragen 218.018 Euro, zu den EFRE-Mitteln kommen noch jeweils 40.878 Euro nationale Bundes- und Landes-Mittel.

Zur Förderung und Unterstützung grenzüberschreitender, wirtschaftsnaher Aktivitäten, zum Abbau der Vorurteile in der Bevölkerung, zur Thematisierung der bevorstehenden EU-Osterweiterung und zur Vermittlung der Besonderheiten der Region wird es eine Reihe kultureller Kontakte, wirtschaftlicher Vorträge, landwirtschaftlicher Exkursionen und Informationsschwerpunkte wie Wirtschaftsdaten, Zollbestimmungen, Übersetzungsdienst etc. geben.

Rückfragehinweis: Niederösterreichische Landesregierung Pressestelle Tel.: 02742/9005-12175

Quelle: Niederösterreichische Landeskorrespondenz, 25.09.2002

Weinviertel entwickelt sich gut

"Das Weinviertel ist eine Zukunftsregion, weil sie durch die EU-Erweiterung neue Perspektiven erhält und Herzstück Europas werden kann", erklärte Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll heute in Korneuburg. Das Fitnessprogramm sei ein gutes Instrument für die Vorbereitung auf die Erweiterung. Der Bezirk Korneuburg habe mit 11 Prozent den zweithöchsten Bevölkerungszuwachs in ganz Niederösterreich. Das Weinviertel verzeichnete eine Bevölkerungssteigerung von 7 Prozent.

Pröll: "Unser Ziel ist es, noch mehr Arbeitsplätze zu schaffen. Niederösterreich hat zwar derzeit rd. 530.000 unselbständig Beschäftigte, trotzdem ist die Arbeitslosenquote von 5,8 Prozent zu hoch. Niederösterreich hat allerdings im 5-Jahresdurchschnitt ein höheres Wirtschaftswachstum als ganz Österreich. Im Rahmen der 'Pröll-Prokop-Jobinitiative' werden 10 Millionen Euro in Arbeitsmarktprojekte investiert." Weitere wesentliche Investitionen seien im Bahn- und Straßennetz notwendig. Beispielsweise werde nächstes Jahr der Startschuss für die Schnellbahnlinie S 2 gegeben, auch die S 5 sei bereits im Ausbau. Wichtige Ausbauprojekte seien der Ring um Wien und die Nordautobahn.

Rückfragehinweis: Niederösterreichische Landesregierung Pressestelle Tel.: 02742/9005-12172

Quelle: Niederösterreichische Landeskorrespondenz, 23.10.2002

Waldvierteltag

Das Waldviertel sei eine der hoffnungsvollsten Regionen vor der EU-Erweiterung, sagte Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll heute anlässlich des Waldvierteltages in Waidhofen an der Thaya. Im Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung sei mit der letzten Volkszählung erstmals eine Trendwende erreicht worden. Durch gezielte regionalpolitische Arbeit gelte es, den Bevölkerungszuwachs von rund einem Prozent im Waldviertel weiter auszubauen. Am Arbeitsmarkt verfüge Niederösterreich zwar mit 533.000 unselbstständig Beschäftigten über die höchste Marke in der Zweiten Republik, mit der derzeitigen Arbeitslosenquote von 5,8 Prozent könne man aber nicht zufrieden sein. Im Bereich der Jugendbeschäftigung sei es mit dem Lehrlingsauffangnetz der Pröll-Prokop-Jobinitiative gelungen, dass acht von zehn Lehrlingen einen Job bekommen. Im Bezug auf das vor fünf Jahren beschlossene Fitness-Programm mit einem Investitionsvolumen von 436 Millionen Euro, so der Landeshauptmann weiter, befindet sich derzeit ein Waldviertel-Entwicklungskonzept in Ausarbeitung, auf dessen Basis das weitere, für fünf Jahre verlängerte Fitness-Programm umgesetzt werden soll. An konkreten Vorarbeiten für die EU-Erweiterung nannte der Landeshauptmann im Bereich des öffentlichen Verkehrs eine Machbarkeitsstudie für die Wiederaufnahme des Verkehrs auf der Strecke Waldkirchen-Slavonice sowie den Weiterbetrieb der Waldviertler Schmalspurbahn mit einer Steigerung der Fahrgastzahlen um 90 Prozent. Für Park-and-ride stünden im Waldviertel rund 3.500 Pkw- und 1.000 Fahrradstellplätze zur Verfügung. Im Bereich Straße werde in den nächsten Jahren ein 150 Millionen Euro Ausbauprogramm umgesetzt, als Schwerpunkte nannte Pröll etwa den Ausbau der B 36 zwischen Zwettl und Vitis, den Ausbau der B 38 zwischen Karlstift und der Landesgrenze sowie die Donaubrücke bei Pöchlarn zur Anbindung des westlichen Waldviertels an die A 1. Als Tourismusprojekte nannte Pröll die Realisierung der Kellererlebniswelt Langenlois und des ANA-Parks Heidenreichstein, als Bildungsvorhaben den Ausbau der Donau-Universität und die Ausweitung der Fachhochschullehrgänge in Krems, als wesentliche Betriebsansiedlungen z.B. die Firma Baxter. Im Hinblick auf die Firma Tyco zeigte sich der Landeshauptmann abschließend überzeugt, dass der derzeitige Standort durchaus weitere Chancen habe.

Rückfragehinweis: Niederösterreichische Landesregierung Pressestelle Tel.: 02742/9005-12175

Quelle: Niederösterreichische Landeskorrespondenz, 04.11.2002

Zur Sanierung von Schloss Liechtenstein in Wilfersdorf

Schloss Wilfersdorf, im Eigentum der Stiftung Fürst Liechtenstein, dient als Sitz der Guts- und Forstbetriebe Wilfersdorf. Seit Mai letzten Jahres wurden im Schloss mit Kosten von rund 867.000 Euro umfangreiche Arbeiten durchgeführt, um das Gebäude als Verwaltungseinheit, als Regionsvinothek und als Museum mit der Sonderausstellung "Spuren der Liechtensteiner im Weinviertel – Über 850 Jahre Wurzeln und Mitgestaltung in einer Region" nutzen zu können. Für dieses Vorhaben wurde dem EURO FIT- bzw. Regionalförderungs-Projekt im Juli 2000 seitens der NÖ Landesregierung ein Finanzierungsbeitrag von rund 259.000 Euro bewilligt.

Nunmehr hat die Landesregierung in ihrer gestrigen Sitzung weitere 68.500 Euro für eine denkmalgerechte Restaurierung aus Mitteln der Denkmalpflege genehmigt, nachdem die ausführlichen Sanierungsmaßnahmen zu einer deutlichen finanziellen Mehrbelastung im Ausmaß von rund 239.000 Euro geführt hatten. Insbesondere führten Steinmetzarbeiten an der Giebelplastik über dem Mittelrisalit, Maßnahmen zur Entfeuchtung und Isolierung sowie Spengler- und Baumeisterarbeiten zu einer wesentlichen Kostensteigerung. Neben dem Bund (ca. 33.000 Euro) steuern auch die Gemeinde Wilfersdorf und die Stiftung Fürst Liechtenstein jeweils rund 69.000 Euro bei.

Quelle: Niederösterreichische Landeskorrespondenz, 13.11.2002

Tschechien

Die Nachbarn haben das Zentrum für die Zusammenarbeit eröffnet

Im tschechisch - österreichischen Grenzgebiet wird die Erfüllung des Projektes von Impulszentren fortgesetzt, die es vorhaben, die Leute einander näherbringen. Gestern wurde das Büro im österreichischen Gmünd eröffnet, der tschechische Nachbar wartet noch darauf. Zur Zeit läuft schon das Spiegelprojekt in Nová Bystřice und Litschau.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 01.10.2002

Slowakei

Ungarn

Nationaler Entwicklungsplan

Im Rahmen des Nationalen Entwicklungsplans werden zwischen 2004 und 2006 Entwicklungsmaßnahmen im Volumen von 1.200-1.500 Mrd. Ft realisiert. Das äußert Etele Baráth, politischer Staatssekretär im Amt des Ministerpräsidenten, bei der Vergabe der ersten Széchenyi-Karten. Mit diesem neuen Kreditinstrument, das durch Arbeitgeberverbände und Kammern ins Leben gerufen wurde, soll Kleinbetrieben bei der Überwindung finanzieller Engpässe geholfen werden. Für die Stärkung der Kleinunternehmer setzt sich auch der Nationale Entwicklungsplan ein, der bis Jahresende an Brüssel einzureichen ist.

Quelle: New Pester Lloyd, 01.10.2002

Nationaler Entwicklungsplan: Gigantische Beträge werden bewegt

Etele Baráth, Regierungsbeauftragter für den Nationalen Entwicklungsplan (NFT), sagte bei einem Vortrag im Managerklub vergangene Woche, dass die Europäische Union vorläufigen Berechnungen zufolge zwischen 2004 und 2006 etwa 500 Mrd. Ft aus den Strukturfonds für die Umsetzung des Plans bereitstellen wird. Ein ähnlicher Betrag wird als Co-Finanzierung durch den ungarischen Staatshaushalt aufzubringen sein. Aus dem Kohäsionsfonds fließen zur Finanzierung großangelegter Projekte in Umweltschutz und Infrastruktur erwartungsgemäß ca. 250 Mrd. Ft. Insgesamt werden somit einschließlich der Eigenmittel im Rahmen des Nationalen Entwicklungsplans 1.200-1.500 Mrd. Ft bewegt.

Die Strategie des NFT, der bis zum Jahresende entstehen soll, definiert die Entwicklungsrichtungen für einen weitergehenden Plan, mit dem die Zeitspanne 2007-2013 abgesteckt wird. Aufgrund dieser Strategie werden jene operativen Programme erarbeitet, welche die Entwicklung der Humanressourcen, die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, den Ausbau der Infrastruktur im Umweltschutz, in der Agrar-, Land- und Regionalentwicklung umfassen. Die Schlussfassung der operativen Programme wird im Dezember fertiggestellt; der komplette NFT danach zur Billigung nach Brüssel geschickt.

Baráth erwähnte bei seinem Gespräch mit den Managern, dass 30% der ungarischen Co-Finanzierung aus der Privatsphäre zu erwarten seien, während 70% Mittel des Staates bzw. örtlicher Selbstverwaltungen darstellten. Selbstkritisch merkte der Regierungsbeauftragte an, dass der Ausbau der Institutionen zur Annahme der Unionsgelder nur schleppend vorangehe. Konkretes war jedoch wenig zu vernehmen. Dabei hatte sich gerade einen Tag zuvor ein ausgezeichnete Anlass gegeben, als Etele Baráth und der Botschafter der EU-Kommission in Budapest, Jürgen Köppen, den Zweiten Teil der Finanzvereinbarung für das Phare-Programm des Jahres 2002 über ca. 74 Mio. EUR unterzeichneten.

In der zehnjährigen Geschichte dieses Instruments zur Heranführung Ungarns an die Gemeinschaft gibt es gleich zwei Neuerungen. Zum einen wurde am 2. April 2002 ein Programmteil abgesegnet, der sich ausschließlich mit der Entwicklung von Institutionen zum Zweck der Rechtsharmonisierung befasste. Die zeitliche Geldvergabe wurde vorab geplant und abgesegnet, damit Ungarn in der abschließenden Phase des Beitrittsprozesses seine Institutionen beschleunigt auf die Herausforderungen einstellen könne. Der zweite Teil des Pakets nähert sich in Planung und Abwicklung bereits den Prinzipien an, die mit den künftigen Fördermitteln aus den Strukturfonds einhergehen.

Das Volumen des Phare-Orpheus-Programms beläuft sich auf ca. 50 Mrd. Ft, von denen die Hälfte durch die EU gestellt wird, 40% vom ungarischen Staatshaushalt und 10% von den Ausschreibungssiegern (örtlichen Selbstverwaltungen, Unternehmen, Zivilorganisationen) aufgebracht werden. Vergeben werden die Fördermittel für integrierte, ortsbezogene Entwicklungsprojekte, Programme der öffentlichen Arbeitsbeschaffung und die Modernisierung der Informatiksysteme an Grundschulen.

Quelle: New Pester Lloyd, 22.10.2002

TOURISMUS

Österreich

KTM-Radweg wird mit Donauradweg verbunden

Mit der nun erteilten Baugenehmigung für eine Verbindungsstrecke des Kamp-Thaya-March Radweges mit dem Donauradweg wird ein weiterer wichtiger Schritt zur Attraktivierung des Radtourismus im Weinviertel gesetzt. Der Bau des Radweges zwischen Marchegg und Hainburg hat zum Ziel, die Verkehrssicherheit für die Radfahrer zu erhöhen und die derzeit oft benützte Landesstraße B 49 vom Radverkehr zu entlasten. Mit dieser Investition in der Höhe von rund 392.500 Euro wird das Weinviertel für Radtouristen noch attraktiver und stärkt damit den Wirtschaftsstandort. Die rund 6,8 Kilometer lange Strecke soll an den Marchfeldschlössern Schlosshof und Niederweiden vorbeiführen und damit weitere Kulturdenkmäler an der Strecke bieten, die zum Zwischenstopp einladen. Der KTM-Radweg, der im kommenden Jahr auch das auch an des gut ausgebaute Radwegenetz in Tschechien angebunden werden soll, wird damit auch zu einem interessanten Ausflugsziel für Pressburger Touristen. Durch die Ausbaumaßnahmen des kommenden Jahres entsteht das wohl größte zusammenhängende Radwegenetz Mitteleuropas.. Die Errichtung der Therme Laa, die Erweiterung des Althofes Retz, das Weinstraßen-Projekt und der Ausbau der Radwege sind nur einige Tourismusprojekte, die mit Unterstützung des Landes Niederösterreich umgesetzt werden. Das von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll initiierte Fitnessprogramm für Niederösterreich soll auch in den kommenden Jahren dafür sorgen, dass Niederösterreich zum EU-Erweiterungsgewinner Nummer eins wird.

Quelle: Niederösterreichische Landeskorrespondenz, 19.09.2002

Tschechien

Slowakei

Ein Wanderführer durch den Kreis Bratislava

Ende das Jahres wird ein Wanderführer durch den Kreis Bratislava herausgegeben. Der Herausgeber ist das Referat für Regionalentwicklung und Raumplanung des Selbstverwaltungskreises Bratislava (BKS).

Der Führer beinhaltet Grundinformationen über die Slowakei, Karten des Kreises und der Stadt Bratislava, wichtige Telefonnummern und Adressen touristischer Informationsbüros, Informationen über die Geschichte und Naturschätze, wichtige kulturhistorische Denkmäler des Kreises, Traditionen und Besonderheiten. Ein Kapitel widmet sich den Rad- und Wanderwegen, Ausflugsmöglichkeiten, Sportangeboten, Dienstleistungen. Es ist auch ein Kalender traditioneller Feste vorgesehen. Der Text ist von farbigen Fotos Text begleitet.

Die Kosten einer geplanten Auflage von mindestens 10 000 Stück betragen etwa eine halbe Million Kronen. Die Kostenträger sind das Magistrat der Stadt Bratislava, BSK und die Slowakische Agentur für Fremdenverkehr. Die Broschüre hat einen Umfang von etwa vierzig Seiten und wird in der Slowakischen, Englischen und Deutschen Sprache erhältlich sein. Weiter sind Ausgaben in Ungarisch und Tschechisch geplant.

Quelle: www.sme.sk, Bratislava, 30.09.2002

Ungarn

Siófok: Thermalbad anstelle eines Stadions

Die Stadtväter von Siófok haben beschlossen, anstelle eines Stadions ein Thermalbad zu errichten. Das geplante Kurtouristik-Zentrum soll neben dem Campingplatz Holland am Goldenen Strand, Aranypart, erbaut werden. Der Campingplatz selbst soll einem Vier-Sterne-Hotel mit 180 bis 200 Zimmern weichen. Die Investitionen, die mehrere Milliarden Forint beanspruchen, sollen in mehreren Etappen verwirklicht werden. Als erstes soll das Thermalbad entstehen.

Quelle: Budapest Zeitung Online, 06.09.2002

Ungarisches Theaterfestival in Rom

Ungarische Bühnen und Schauspielgruppen werden bis zum 20. September bei den Theater-Festspielen in Rom mit eigenen Produktionen auftreten, um den Zuschauern einen Einblick in die

ungarische Kultur zu ermöglichen. Die Auftritte werden in Rom direkt neben dem weltberühmten Trevi-Brunnen stattfinden. Geplant sind die Aufführung von Emmerich Kalmans „Csárdásfürstin“ und auch ein Auftritt des Győr-Ballets. Auf einer Pressekonferenz betonten der Präsident des italienischen Theaterinstituts und die ungarische Botschafterin Enikő Győri, dass auch die kulturelle Zusammenarbeit ein wichtiger Beitrag für das Zusammenwachsen Europas sei.

Quelle: Budapester Zeitung Online, 06.09.2002

Győr: Barocknostalgie - Festival der Künste

Wie jedes Jahr steht auch diesem Herbst das kulturelle Leben der Stadt Győr einen ganzen Monat lang im Zeichen des Barock. Seit neun Jahren, seit dem Europäischen Jahr des Barock 1993, gehören Veranstaltungen im Barocken Kleid zu den jährlich wiederkehrenden Programmen der Stadt. Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe, die den Titel "Zauber des Barock" trägt, wird die für Mitteleuropa bestimmende Epoche heraufbeschworen. Nach dem Ende der türkischen Besetzung begann die Blütezeit der Stadt Győr, zu jener Zeit entstanden die prachtvollen Palais und Bürgerhäuser; durch die Zuwanderung ausländischer Handwerker und Händler erfuhren auch Handel und Handwerk einen bedeutenden Aufschwung. Den Auftakt der barocken Veranstaltungsreihe bildete am vergangenen Samstag der prunkvolle Festzug der Handwerkszünfte durch die barocke Altstadt. An diesem Umzug nahmen Lehrlinge der traditionellen Handwerksberufe - wie Schneider, Schuster, Schmiede, Fleischer und Bäcker - teil; in zeitgenössische Gewänder gekleidet trugen sie die Wahrzeichen ihrer Handwerkszünfte, ihre prachtvollen Fahnen und Zunftflaggen durch die Stadt. Das Herzstück dieses barocken Kulturfestivals bildet natürlich die Musik; die Konzerte sind stets die Höhepunkte der Veranstaltungsreihe. Die musikalische Eröffnungsveranstaltung findet am Weltmusiktag (1. Oktober) statt, die Győrer Philharmoniker spielen in der Alten Evangelischen Kirche. Das mittlerweile traditionelle Konzert der Preisträger internationaler Musikwettbewerbe ist ein wahrer Publikumsmagnet; dieses Jahr findet es zum ersten Mal im kürzlich renovierten Richter-Saal statt. Das traditionelle Kinderkonzert von Ádám Fellegi ist ebenfalls einen Besuch wert, hier wird den kleinen Zuhörern mit kindgerechten Erklärungen klassische Musik nähergebracht. Diesmal wird Beethovens 6. Symphonie ("Pastorale") behandelt. Ein weiterer Ohrensmaus verspricht das Konzert des Vokalensembles Horus Musicus zu werden, dessen Arbeitstitel "Bach und Jazz?" einiges vermuten lässt. Unter dem Titel "Barock einmal anders" versuchen die Schüler der Győrer Tanz- und Kunstschule das Thema Barock tänzerisch zu bearbeiten.

Das ausführliche Programm ist im Zichy Palais, Győr, Liszt Ferenc u. 20 und im Tourinform-Büro, Árpád u. 22 erhältlich. Karten gibt es im Vorverkauf im Tourinform-Büro sowie an der Abendkasse ab einer Stunde vor Beginn der Veranstaltung.

Quelle: Győr-online, 30.09.2002

Große Werbekampagne soll Ungarn als Reiseziel im Ausland populärer machen

Die statistischen Daten zeigen am Ende der Hauptsaison, dass insbesondere die Übernachtungen und Geldausgaben deutscher, italienischer und niederländischer Touristen zurückfielen, obgleich die Gesamtzahl der Besucher aus diesen Ländern faktisch stagnierte. Das Gastgewerbe konnte seine Umsätze nur deshalb um 12% erhöhen, weil der Inlandstourismus im Wachsen begriffen ist.

Quelle: New Pester Lloyd, 01.10.2002

Radisson-Hotel legt Grundstein in Bük

Im Thermalbadeort Bük im westungarischen Komitat Vas wurde jetzt der Grundstein für ein neues Radisson-SAS-Hotel mit dem Namen Birdland Resort gelegt. Das 200-Zimmer-Hotel beherbergt nach seiner Entstehung auch ein Konferenzzentrum auf 450 Quadratmetern, zwei Restaurants und ein Gesundheitszentrum mit einer Gesamtfläche von 2500 Quadratmetern. Neben dem bestehenden Golfplatz soll zusätzlich eine weitere Neun-Loch-Anlage errichtet werden.

Quelle: Budapester Zeitung Online, 21.10.2002